Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 24 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorbrüche stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 81 | Neuenbürg, Samstag den 5. April 1941 | 99. Jahrgang

Stolze März-Bilanz der deutschen Luftwaffe

Pausenlose Aktionen über England und Schottland — Durchschlagende Wirkungen der deutschen Großangriffe — Eindrucksvolle Erfolgsziffern im Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt

Berlin, 4. April. Die deutsche Luftwaffe steigerte im März ihre Angriffstätigkeit gegen Großbritannien an allen Fronten. Von den ersten Tagen des Monats an führten Kampfgeschwader wuchtige Aktionen gegen zahlreiche kriegswichtige Ziele in Südengland, den Midlands und Schottland durch. Bei Tage waren Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung über den britischen Inseln und ihrem Seegebiet unermüdlich am Feind.

In 15 Nächten aber wurden nicht weniger als 23 Großziele mit starken Teilaktionen wirkungsvoll bombardiert. Das bedeutet, daß in jeder dieser Nächte viele hundert deutscher Kampfflugzeuge über England und Schottland waren, daß mehrere Millionen Kilogramm Sprengbomben und über eine Million Brandbomben auf kriegswichtige Ziele in allen Teilen der britischen Insel geworfen wurden.

Bereits in der Nacht vom 3. auf 4. März erfolgte ein erster größerer Angriff auf die Hafen- und Dockanlagen von Cardiff, der in der darauffolgenden Nacht in seiner Wirkung durch zahlreiche schwere Bombentreffer auf die gleichen Ziele, durch Großbrände und Explosionen noch gesteigert wurde. In der Nacht vom 8. zum 9. März wurden die Docks von London von starken Kampffliegerverbänden so wuchtig angegriffen, daß in den Hafeneinrichtungen nördlich und südlich der Themse zahlreiche Großfeuer ausbrachen.

In der Nacht vom 9. zum 10. März wurde der Angriff auf kriegswichtige Anlagen der britischen Hauptstadt mit ebenso starken Kräften wiederholt. In der folgenden Nacht fielen sieben Stunden hindurch Bomben auf die Werft- und Hafenanlagen des britischen Kriegshafens Portsmouth, und in der Nacht zum 12. März war Southampton das Angriffsziel von Teilkräften der deutschen Luftwaffe.

Pausenlos wurden ihre Aktionen fortgesetzt: In der Nacht vom 12. zum 13. März waren Liverpool und Birkenhead an der Mündung des Mersey Angriffsziele für die deutschen Kampfgeschwader.

Im Zeitraum von sechs Stunden wurden hier in den Docks, den Hafeneinrichtungen und den riesigen Lebensmittelspeichern beiderseits der Flußufer Zerstörungen angerichtet, deren Wirkungen nur mit der Vernichtung von Coventry verglichen werden können.

In der folgenden Nacht hämmerten mehr als acht Stunden hindurch die Spreng- und Brandbomben starker Fliegerverbände auf die Schiffswerften und Hafenanlagen von Glasgow. Wichtige industrielle Einrichtungen dieses Zentrums der britischen Schiffsbauindustrie wurden zerstört, zahlreiche Lagerhallen mit Brennstoffvorräten brannten nieder. In der gleichen Nacht waren starke Kräfte noch einmal auf Birkenhead angesetzt. Ein zweiter starker Verband zerstörte zur selben Zeit in der mittelenglischen Hafenstadt Hull Rohstoffvorräte und Anlagen der Lebensmittelindustrie.

Der Großangriff auf Glasgow wurde in der Nacht zum 15. März wiederholt. Fünf Stunden hindurch fielen ungezählte Spreng- und Brandbomben auf die Einrichtungen der dortigen Schiffsbauindustrie, Docks und Oellager. Zur gleichen Zeit griffen starke Teilkräfte in Sheffield mit durchschlagender Wirkung Stahlwerke und Anlagen der Waffenfabrikation an. Ebenso wurden kriegswichtige Ziele in London, Plymouth und Southampton bombardiert.

Nicht weniger als zwanzig Häfen an allen Küsten der britischen Insel wurden außerdem in dieser Nacht mit Bomben belegt.

In den beiden folgenden Nächten richtete sich das Schwergewicht der deutschen Angriffe gegen London und Bristol-Avonmouth. In der Nacht zum 19. März war Hull zum zweiten Male innerhalb weniger Tage den wuchtigen Angriffen mehrerer Hundert deutscher Bombenflugzeuge ausgesetzt.

In der Nacht zum 20. März schließlich erhielt erneut die britische Hauptstadt sehr schwere Schläge. Etwa 500 000 Kilogramm Sprengstoff und über 100 000 Brandbomben richteten themseaufwärts bis zum Zentrum Londons gewaltige Zerstörungen in den Hafenanlagen beiderseits des Flusses an.

In der folgenden Nacht konzentrierte sich die Angriffswucht der deutschen Luftwaffe auf Plymouth, dessen Werfteinrichtungen und militärischen Anlagen durch zahlreiche Großbrände in erheblichem Umfange vernichtet wurden.

In der Nacht zum 22. März wurden erneut rund 200 000 Kilogramm Sprengstoff und etwa 40 000 Brandbomben auf Plymouth abgeworfen. Vom 8.—22. März war die britische Insel somit für die Dauer von zwei Wochen Nacht für Nacht den Großangriffen der deutschen Luftwaffe ausgesetzt.

Die Wirkung der britischen Luftwaffe gegen deutsche Städte ist — hiermit verglichen — geradezu verschwindend gering gewesen. **In 17 Nächten konnte die Royal Air Force während des Monats März überhaupt nicht nach Deutschland einfliegen. Sie mußte sich entweder damit begnügen, vereinzelt Bomben auf die besetzten Gebiete abzuwerfen, oder sie war gezwungen, überhaupt auf jeden Angriff zu verzichten.** In den übrigen 14 Nächten des März richtete die britische Luftwaffe Angriffe vor allem auf West- und Nordwestdeutschland. Bis zur Reichshauptstadt drang sie nur zweimal mit schwächeren Verbänden vor.

In Berlin wie auch in den übrigen getroffenen Städten konnten die Bomben der RAF kriegs- und wehrwirtschaftliche Schäden in größerem Umfange nirgends anrichten. Die Zerstörungen, die in Berlin, in Hamburg, in Köln oder Düsseldorf und Kiel entstanden, beschränkten sich in der Hauptsache auf mehr oder weniger starke Beschädigungen in Wohnvierteln.

In drei Fällen wurden Krankenhäuser getroffen, überall Zivilpersonen getötet und verletzt. Sowohl der Zahl der eingesetzten Flugzeuge nach wie auch nach der Zahl der Bomben waren die britischen Angriffe auf deutsches Reichsgebiet nur schwache Bruchteile der deutschen Angriffe auf England. Selbst die stärksten britischen Angriffsaktionen gegen das Reich wurden mit höchstens einem Achtel, meist nur mit einem Zehntel der Kräfte durchgeführt, die die deutsche Luftwaffe in den Nächten vom 8.—22. März auf England ansetzte.

Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß deutsche Kampf- und Aufklärungsflugzeuge während des ganzen Monats bei Tage über der britischen Insel und ihrem Seeraum tätig waren, während die Royal Air Force es nicht wagte, tagsüber die deutsche Küste anzufliegen.

Für den ungeheuren Wirkungsbereich der deutschen Kampf- und Jagdgeschwader zeugen ferner die eindrucksvollen Ziffern, die im Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt erzielt werden konnten. Ueber vierzig Schiffe mit einem Gesamtinhalt von rund 200 000 Bruttoregistertonnen wurden von deutschen Kampfflugzeugen versenkt, rund fünfzig Schiffe mit nahezu 300 000 Bruttoregistertonnen schwer beschädigt. Die deutsche Luftaktivität aber beschränkte sich nicht etwa auf das Seegebiet unmittelbar unter der britischen Küste.

Ihre stärksten Erfolge konnten die deutschen Bomber vielmehr in weit entlegenen Räumen erzielen. Der Aktionsraum der deutschen Luftwaffe erstreckte sich weit in den Atlantik hinein. Hart südlich Island wurde die britische Schiffahrt ebenso erfolgreich gestellt wie westlich Irland oder vor der spanisch-portugiesischen Küste. Im Mittelmeerraum waren die Operationen zwischen Sizilien und Cypern von nicht geringerem Erfolg.

Die Verluste der deutschen Luftwaffe sind angesichts dieses gewaltigen Einsatzes erstaunlich niedrig. Soeben hat der Wehrmachtsbericht vom 1. April die Zahlen für die letzten zwei Märzwochen mitgeteilt. Danach gingen in der Zeit vom 16. bis 31. März insgesamt 24 eigene Flugzeuge verloren, während sich die britischen Verluste in der gleichen Zeit auf 55 Flugzeuge beziffern.

Matsuoka beim Führer

Berlin, 4. April. Auf seiner Rückreise von der Hauptstadt des verbündeten Italien nach Tokio traf der kaiserlich japanische Außenminister Yosuke Matsuoka am Freitag zu einem zweiten kurzen Besuch in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den Anhalter Bahnhof begeben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde der japanische Außenminister in Gegenwart des Reichsaußenministers zu einer Besprechung beim Führer empfangen.

Der Reichsjugendführer in Stuttgart

Stuttgart, 4. April. Heute traf in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, Reichsjugendführer Axmann ein, um den Entscheidungskämpfen der dritten Hallenkampfspiele der HJ beizuwohnen. Der Reichsjugendführer nahm die Gelegenheit wahr, auch eine starke Besuchergruppe der italienischen Jugend unter Führung des Konsuls der Miliz, Candelori, zu begrüßen. Auch die japanische Jugendabordnung, die sich zur Zeit in Deutschland befindet, weilte in Stuttgart. Nach einem Besuch des Schülerheims der auslandsdeutschen Jugend wurden den Reichsjugendführer und die ausländischen Gäste von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen.

„Benghasis Räumung — eine kalte Dusche"

Die Welt weiter unter dem Eindruck des neuen britischen Mißerfolges

Berlin, 4. April. Die Welt steht weiter unter dem Eindruck der plötzlichen Räumung Benghasis durch die britischen Truppen, verursacht durch das schnelle Vorrücken der deutschen und italienischen Streitkräfte. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, je mehr die britische Agitationsmaschine auf Touren gebracht wird, um diesen schweren Rückschlag zu bagatellisieren.

Unter der mehrzeiligen Ueberschrift „Benghasis Räumung — eine kalte Dusche für London" — „Die deutschen Streitkräfte in Afrika stärker als berechnet" bringt die schwedische Zeitung „Aftenbladet", wie aus Stockholm gemeldet wird, am Freitag nachmittag in großer Aufmachung eine Meldung ihres Londoner Korrespondenten, der darin feststellt, daß die Räumung von Benghasi unwiderleglich wie eine kalte Dusche für die britische Oeffentlichkeit gekommen sei, in deren Augen General Wavell zu einem Abgott geworden war.

Der Londoner Korrespondent der United Preß stellt, wie „Nya Dagligt Allehanda" meldet, eindeutig fest, daß die Räumung der vor wenigen Wochen nach schweren Kämpfen und unter großen Verlusten genommenen größten Stadt der Cyrenaika Bitterkeit und Mißmut in London hervorgerufen habe. In der britischen Hauptstadt habe man sich eingebildet, daß die Operationen der deutsch-italienischen Streitkräfte in der Nähe von Agheila und Agedabia nur unbedeutender Natur gewesen seien. Jetzt müsse London plötzlich einen Mißerfolg feststellen, im gleichen Augenblick, wo die Situation auf dem Balkan für England immer ernster werde. (?) Englische Militärs versuchten, wie der Londoner Korrespondent von „Aftenbladet" zu der überraschenden Wendung der militärischen Lage in der Cyrenaika meldet, den für England eingetretenen Rückschlag in diesem Raum mit der Behauptung zu entschuldigen, die großen Entfernungen in Nordafrika könnten stets unvorhergesehene Ueberraschungen mit sich bringen.

In einer Londoner Meldung des „Journal de Genève" wird sehr deutlich folgendes festgestellt: „Die Meldung von der Räumung Benghasis durch die britischen Truppen hat in Londoner Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, da man gedacht hatte, daß die Kämpfe von El Agheila und Agadabia nur örtliche Bedeutung hätten."

Nach einer Meldung aus Buenos-Aires hat dort die Wendung in der militärischen Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Mit großen Schlagzeilen berichten alle Blätter, auch die Boulevard-Zeitungen, über die Räumung Benghasis, das angesichts des schnellen Vormarsches der deutschen und italienischen Truppen unhaltbar geworden sei.

Die Sensation ist umso größer, als die argentinische Presse seit Wochen täglich Berichte über die Lage in Nordafrika veröffentlicht hatte, die auf alles andere als auf eine solche Wendung der Lage schließen ließen. Bezeichnend ist, daß sogar das hiesige Blatt der englischen Kolonie, die Zeitung „Standard", zugeben muß, daß die Räumung Benghasis durch die britischen Truppen ein „bitterer Rückschlag" sei.

Auch in Rio de Janeiro wird die Meldung von der Räumung Benghasis sehr stark beachtet. Die Schlagzeilen der Zeitungen sprechen von einem blitzartigen Vordringen der deutschen und italienischen Panzerkräfte. „Gazeta de Noticias" weist darauf hin, daß die Engländer innerhalb von zwei Tagen 240 Kilometer zurückgeschlagen seien, was einem Tagesdurchschnitt von 120 Kilometer gleichkomme. Das sei, so betont das Blatt, für die Engländer eine „sehr hübsche Rückzugsleistung".

Die alte englische Taktik: Ausrottung

Berlin, 4. April. In einem Reuter-Communiqué über die Räumung Benghasis ist auch der Satz interessant, in dem es heißt, daß vor Antritt des Rückzuges alles, was in der Stadt an Lebensmitteln vorrätig war, zerstört wurde. Die in Benghasi verbliebene Zivilbevölkerung ist also dem Hunger überantwortet worden bzw. die Sorge um ihre Verpflegung wird dem Feind überlassen.

Genau so haben sich die Engländer in Holland, Belgien und Nordfrankreich verhalten. Später hat die britische Propaganda freilich zu leugnen gewußt, daß englische Truppen es waren, die entgegen den Grundsätzen des Völkerrechts Hand an die Lebensmittelvorräte der Zivilbevölkerung legten. Die Schwierigkeiten, die in der Ernährung der besetzten Gebiete Westeuropas auftraten, wurden vielmehr den Deutschen in die Schuhe geschoben. Das Reuter-Communiqué von Benghasi ist nun ein eindeutiger Fall. Es bestätigt aufs neue die englische Taktik, die Zivilbevölkerung durch Hunger auszurotten und nagelt die Verantwortlichkeit der Engländer für alle sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für immer fest.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weder Butter noch Benghasi

Londons neuester „siegreicher Rückzug".

Die nordafrikanische Hafenstadt Benghasi, deren am Donnerstag erfolgte Räumung durch die britischen Truppen von Reuter bekanntgegeben wurde, hat nach ihrer Besetzung durch die Armee des Generals Wavell Anfang Februar des Jahres einer krampfhaft übersteigerten britischen Illusionspropaganda Nahrung gegeben, die in dem berühmt gewordenen Schlagwort „Butter oder Benghasi" gipfelte.

Die mit einer erdrückenden Uebermacht von Menschen und Material erzwungene Besetzung von Benghasi war seinerzeit nach dem Urteil eines britischen Stabsoffiziers im Londoner Nachrichtendienst „eine der glänzendsten Aktionen in der britischen Kriegsgeschichte". General Wavell wurde als ein „Zauberer" bezeichnet, dessen Vormarsch nur mit einem „Tigersprung" verglichen werden könne. Auch die Bedeutung der in britische Hände gefallenen Stadt als Mittelpunkt sämtlicher Verkehrsverbindungen der Provinz wurde in langatmigen Ausführungen erörtert, und die Leistungen der britischen Truppen wurden mit einem ungeheuren Aufwand von begeistertem Pathos gewürdigt. Dem Ersten Lord der englischen Admiralität, Alexander, diente der Erfolg von Benghasi im übrigen zu einem willkommenen Vorwand für die Versorgungsschwierigkeiten, die sich seinerzeit in Auswirkung der wachsenden Erfolge des deutschen Handelskrieges in einschneidender Form bemerkbar machten. Es waren damals angeblich die Siege in Nordafrika, die das englische Volk „einige Entbehrungen" gekostet hätten. Einige Nahrungsmittel, wie Butter, Fleisch und Käse seien, so versuchte der Erste Lord der Admiralität dem englischen Volke weiszumachen, dadurch knapp geworden, daß man die Schiffe aus den normalen Lebensmitteltransporten habe herausnehmen und für die Versorgung der englischen Soldaten im mittleren Orient habe einsetzen müssen. Als Entschädigung für diese Entbehrungen habe das englische Volk aber u. a. Benghasi erhalten.

Jetzt hat das englische Volk — um mit der Ausdrucksweise Lord Alexanders mitzugehen — weder Butter noch Benghasi. Ueber diesen neuesten „siegreichen Rückzug" verbreitet Reuter einen Sonderbericht des großen Hauptquartiers in Kairo, in dem es in der für derartige Fälle typischen Formulierung u. a. heißt: „Vor einem entschlossenen Angriff beträchtlicher italienisch-deutscher Streitkräfte, die über zahlreiche Tanks verfügen, und in Befolgung unserer Taktik, die bereits in Sidi Barani mit viel Erfolg angewandt wurde und die darin besteht, uns die Wahl des Schlachtfeldes zu überlassen, wurden unsere leichten Deckungskräfte zurückgezogen und in vorher ausgewählten Punkten zusammengezogen. Im Laufe dieser Rückzugsbewegung ist die Stadt Benghasi geräumt worden, nachdem alle Vorräte und Ausrüstungsgegenstände vernichtet worden sind. Benghasi ist vom militärischen Gesichtspunkt gesehen unwichtig und wurde von uns nur als Hafen benutzt."

Wie eine als Hafen benutzte Stadt, deren Bedeutung man noch vor zwei Monaten in den glühendsten Farben geschildert hat, plötzlich „militärisch unwichtig" werden kann, bleibt Geheimnis der britischen Illusionspropaganda.

Gegen Geleitzüge im Mittelmeer

Wirkungsvolle Arbeit deutscher Bomber.

Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet zu dem Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf einen britischen Geleitzug im Mittelmeer ergänzend, daß italienische Fliegerverbände und Verbände des deutschen Fliegerkorps im Laufe der letzten Tage ihre Aktionen mit dem Ziel ausgedehnt haben, den Feind an der Durchführung von Transporten zwischen Aegypten und Griechenland zu verhindern. Vorangegangene Luftaufklärung hatte die Anwesenheit eines von englischen Kriegsschiffen gesicherten Geleitzuges im östlichen Mittelmeer festgestellt. Ein Verband deutscher Bomberflugzeuge hat diesen Geleitzug westlich von Kreta angegriffen. Nach der ersten sehr heftigen Abwehr ließen die Kriegsschiffe den Geleitzug im Stich, so daß die deutschen Bomber die feindlichen Schiffe aus nur 50 Meter Höhe angreifen konnten mit dem Ergebnis, daß ein 8000-Tonner mit vier 500-Kilo-Bomben getroffen wurde, die in den Maschinenraum einschlugen, so daß das Schiff starke Schlagseite zeigte. Ein anderes Schiff gleicher Tonnage wurde ebenfalls durch vier Bomben gleichen Kalibers getroffen. Außerdem wurde ein 5000-Tonnen-Dampfer von einer weiteren Bombenserie getroffen, die ihn zum Sinken brachte. Weitere Bomben trafen einen 8000-Tonnen-Dampfer. Ferner wurde ein 5000-Tonner schwer beschädigt. Nach ihrem Angriff kehrten sämtliche deutschen Flugzeuge zu ihrem Stützpunkt zurück.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Fortgang der Operationen in der Cyrenaika. — Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe.

Rom, 4. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit.

Einer unserer Jagdfliegerverbände hat im Tiefflug feindliche Marschkolonnen auf der Straße Koritza—Pogradec angegriffen. Dem Gegner wurden empfindliche Verluste beigebracht und mehrere Kraftwagen in Brand gesetzt.

Ein Flugzeug unserer Seeaufklärung hat ein feindliches Jagdflugzeug westlich von Sardinien abgeschossen.

In Nordafrika nehmen die Operationen in der Cyrenaika ihren Fortgang. Lebhafte Tätigkeit unserer Luftwaffe. Ein feindliches Flugzeug wurde über Benghasi brennend abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Tripolis unternommen. Es sind ungefähr 15 Opfer im jüdischen Viertel zu verzeichnen. Andere englische Flugzeuge haben Marschkolonnen unserer Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegt und leichte Verluste verursacht.

In Ostafrika dauert der Widerstand in Eritrea wie im Gebiet von Harrar an."

Beileidstelegramm des Führers

Berlin, 4. April. Der Führer hat zum Ableben des kgl. ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki sowohl dem Reichsverweser, als auch der Gräfin Teleki in herzlich gehaltenen Worten telegrafisch seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Aus dem gleichen Anlaß sandte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den kgl. ungarischen Außenminister von Bardossy und an die Gräfin Teleki in herzlichen Worten gehaltene Beileidstelegramme.

Rund 100000 Tonnen versenkt

Weitere große Schiffe schwer beschädigt — Hafenanlagen von Bristol erneut bombardiert

Berlin, 4. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Unterseeboote versenkten im Nordatlantik 88 616 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes, davon wurden allein aus einem nach England bestimmten stark gesicherten Geleitzug zehn Schiffe mit 58 000 BRT herausgeschossen und versenkt. Außer diesen Erfolgen wurde ein Schiff von etwa 12 000 BRT schwer beschädigt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Verfolgung der in Nordafrika bei Marsa El Brega durch deutsche und italienische Verbände geworfenen Engländer am 2. 4. fortgesetzt. Agedabia ist genommen und Zueitine erreicht. Der Gegner befindet sich im eiligen Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen sind beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering. Am 3. 4. haben die deutsch-italienischen Truppen im weiteren Vorgehen Ghemines erreicht. Im Verlauf seiner Rückzugsbewegungen hat der Feind nach seiner eigenen Meldung auch Benghasi geräumt.

Angriffe der Luftwaffe auf Schiffsziele im Seegebiet um England und im Mittelmeerraum hatten auch gestern guten Erfolg. Vor der schottischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge zwei Handelsschiffe mit insgesamt 10 000 BRT und beschädigten zwei weitere große Schiffe schwer. Westlich von Kreta wurde ein durch Flakkreuzer und Zerstörer stark gesicherter Geleitzug angegriffen. Ein großer Transporter geriet nach zwei Bombenvolltreffern in Brand. Seine Vernichtung ist wahrscheinlich.

Im Zuge bewaffneter Aufklärung wurden Flugplätze der britischen Insel wirksam mit Bomben belegt. Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. 4. abermals die Hafenanlagen von Bristol. Eine Reihe großer Brände konnte beobachtet werden. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen kriegswichtige Anlagen an der Süd- und Ostküste der Insel.

Das Verminen englischer Häfen wurde planmäßig fortgesetzt.

Der Feind flog auch gestern weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den letzten Erfolgen gegen die britische Handelsschiffahrt haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Rosenbaum und Oberleutnant zur See Endrass besonders ausgezeichnet."

•

Die Engländer räumen Benghasi

Am Donnerstag abend wurde, Reuter zufolge, in Kairo amtlich bekanntgegeben, daß Benghasi, der Haupthafen des östlichen Libyen, von den britischen Truppen geräumt ist.

DNB. Berlin, 4. April. In Nordafrika haben die deutschen und italienischen Truppenteile, die Agedabia eingenommen hatten, am 3. 4. 1941 Ghemines in Südbenghasien erreicht.

Deutsche Verluste gering

Die deutschen Verluste bei den siegreichen Kämpfen im Raume von Agedabia sind, wie bereits bekanntgegeben wurde, außerordentlich gering. Die Mitteilung des Oberkommandos der britischen Nil-Armee, daß die englischen Truppen auf ihrem Rückzug dem Gegner beträchtliche Verluste an Mannschaften und Kampfwagen zugefügt hätten, ist frei erfunden. Der Rückzug der Engländer über Agedabia auf Benghasi erfolgte so schnell, daß der Feind nicht die Zeit fand, sich zum Widerstand festzusetzen. Im Gegensatz zu den Ausfällen der verbündeten Truppen waren bei der scharfen Verfolgung die englischen Verluste an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen sowie an Material beträchtlich.

Gesetz des Handelns bei uns!

Das nordafrikanische Schlachtfeld bestimmt die deutsche Führung.

In dem Sonderbericht, den das britische Hauptquartier in Kairo am 4. April zu den Kämpfen im Raum von El Brega—Agedabia veröffentlicht hat, heißt es zu dem britischen Rückzug, daß die englische Führung die Taktik angewandt hätte, „ihr eigenes Schlachtfeld zu wählen". Zu dieser Behauptung des englischen Oberkommandos, die die Wirkungen der Niederlage abschwächen soll, ist zu sagen:

Das Schlachtfeld hat die deutsch-italienische Führung bestimmt. Sie hat dem Gegner den Kampf dort aufgezwungen, wo sie ihn ausfechten wollte. Das Gesetz des Handelns wurde — das muß entgegen allen britischen Behauptungen nachdrücklich festgestellt werden — von der Führung der Verbündeten dem Engländer diktiert. Es kann keine Rede davon sein, daß die englische Führung bei dem eiligen Rückzug über Benghasi die Freiheit des Entschlusses besessen hat, sich „ihr eigenes Schlachtfeld zu wählen".

„Armada von Flugzeugen"

Bristol Hauptziel der Luftangriffe in der Freitagnacht.

Das Hauptziel der deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag war, wie der britische Nachrichtendienst meldet, „eine Stadt in Westengland", wo durch Brand- und Sprengbomben „gewisse Schäden" angerichtet worden seien.

In den von Reuter verbreiteten Berichten des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit vom Freitag heißt es, in der Nacht zum Freitag hätten feindliche Flugzeuge bei ihrem Angriff auf eine Stadt im Westen Englands die Südküste an verschiedenen Stellen überflogen. Der Angriff dauerte etwa vier Stunden. „Einige Schäden" wurden, wie zugegeben wird, durch Sprengbomben verursacht und eine gewisse Anzahl von Bränden durch Brandbomben hervorgerufen. Es wurden ferner auch Bomben auf Orte im Osten Englands und in Südengland abgeworfen. Auch die britische Hauptstadt hatte nach dem Bericht des Londoner Nachrichtendienstes in der Nacht zum Freitag zweimal Alarm.

Gegenüber den wie üblich zurückhaltenden amtlichen englischen Berichten meldet die Agentur United Preß aus Bristol, eine Armada von verschiedenen Hunderten deutscher Flugzeuge habe bei einem Versuch, diesen lebenswichtigen Hafen der gleichen Zerstörung wie Plymouth zu unterwerfen, Tausende von Bomben in der letzten Nacht und früh am Freitagmorgen abgeworfen. Nur ein einziges von der großen Flotte feindlicher Flugzeuge, die Massen von Brand- und Sprengbomben in einem vierstündigem Angriff abwarfen, sei, wie der Bericht besonders hervorhebt, abgeschossen worden.

Ununterbrochener Flüchtlingsstrom

Neue Einzelheiten über serbische Brutalitäten

In der Zeit von Mittwoch abend bis Donnerstag mittag wurden weitere 300 volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat von den deutschen Auffangstellen erfaßt. Außerdem trafen in Temeschburg Flüchtlinge ein, die über südlicher gelegene Grenzabschnitte geflüchtet waren, in denen es keine deutschen Dörfer an der Grenze gibt. Sie erklärten, daß im südlichen Banat sich noch über 2000 Flüchtlinge verborgen hielten und auf eine Gelegenheit warteten, die streng überwachte Grenze zu überschreiten.

Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß der serbische Terror unvermindert anhält. Demonstrationen vor Häusern volksdeutscher Führer, eingeworfene Fensterscheiben, Hetzreden und immer wildere Drohungen sind an der Tagesordnung. Deutsche aus der Gemeinde Modosch berichteten und belegten ihre Berichte mit Photographien, daß die Serben Wände und Türen deutscher Häuser mit Inschriften beschmieren, die wie folgt lauten: „Wenn England siegt, werden alle Schwaben aufgehängt" oder „Die Knochen der Deutschen werden auf dem Balkan bleichen" und ähnliche Hetzereien. In mehreren Gemeinden wurden nicht nur die serbischen Milizverbände verstärkt, sondern auch die serbische Zivilbevölkerung mit Waffen versehen. Die Angehörigen des halbmilitärischen Verbandes Tschetnik erklären immer lauter, daß sie mit den Deutschen noch ärger umgehen würden als die Polen mit ihnen umgingen. Flüchtlinge aus der Gemeinde Stefansfeld berichten, daß Tschetniks diesen rein deutschen Ort völlig umzingelt hätten und niemand herauslassen und daß den deutschen Einwohnern ständig versichert würde, sie würden sie alle niedermachen.

Nach wie vor ungeklärt.

Rom, 4. April. Die Lage in Jugoslawien wird von der römischen Presse auch nach dem Eintritt Matscheks in die Regierung als ungeklärt betrachtet. Zwar habe Matschek erklärt, daß der Friede gerettet werden könne, die englisch-serbischen Agenten in Belgrad fahren aber, wie die Blätter feststellen, fort, ins Feuer zu blasen. Agenzia Stefani erfährt dazu aus Belgrad, daß die öffentliche Meinung sich keineswegs beruhigt hat, da die Entscheidung in der Hand einer Militärclique liegt, die unter allen Umständen das jugoslawische Volk in den Krieg treiben will. Die Freimaurerei, das Judentum und die englischen Agenten fahren fort, dieser Clique den Rücken zu stärken, indem sie eine englisch-amerikanische Hilfe, die aus Griechenland kommen würde, in Aussicht stellen. Tatsächlich geht auch die Flucht der Bevölkerung weiter, und die von General Simowitsch getroffenen Maßnahmen haben den Zustrom der Bevölkerung nach dem Landesinnern nicht aufzuhalten vermocht. Der Generalstab hat seine Quartiere in einer Ortschaft Bosniens bereitstellen lassen, und die Mobilmachung hat keinen Augenblick ausgesetzt.

Den rumänischen Behörden liegt eine Nachricht vor, nach der in der Gemeinde Paradany im jugoslawischen Banat in der vergangenen Nacht der deutsche Bürgermeister von Serben ermordet wurde.

Generalmobilmachung ohne Verkündung.

Die aus Jugoslawien im rumänischen Banat eingetroffenen deutschen Flüchtlinge berichten übereinstimmend, daß in Jugoslawien der zivile Eisenbahnverkehr vollkommen eingestellt ist und nur noch Militärzüge verkehren. Praktisch wird die Generalmobilmachung durchgeführt, wenn sie auch nicht verkündet wurde. Im Süden Jugoslawiens sollen griechische und englische Offiziere eingetroffen sein und bei den militärischen Vorbereitungsmaßnahmen mitwirken.

Volksdeutscher schwer mißhandelt

Budapest, 4. April. Der Volksdeutsche Jakob Schlechter wurde — wie volksdeutsche Flüchtlinge berichten — vor drei Tagen auf dem Weg von Sombor nach Tschonopljia von zwei serbischen Gendarmen angegriffen und so schwer mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen

Bukarest, 4. April. Aus Temeschburg wird jetzt gemeldet, daß dort seit vorgestern auch rumänische Flüchtlinge in großer Anzahl aus Jugoslawien ankommen. Da die Rumänen den Deutschenhaß der Serben nicht mitmachen, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Serben und Rumänen im jugoslawischen Banat. Die Haltung der Serben den Rumänen gegenüber wird dort immer bedrohlicher.

„Viel für die britische Sache geleistet!"

Stockholm, 4. April. „Evening Standard" äußert in einem Leitartikel, daß Jugoslawien bereits viel für die britische Sache geleistet habe und noch mehr leisten werde.

Schirach spricht zu den deutschen Eltern

Wien, 4. April. Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, der vom Führer mit der Verantwortung für die Kinderlandverschickung betraut worden ist, wendet sich am Samstag den 5. April, um 18.30 Uhr, in einer Ansprache über alle deutschen Sender an die deutschen Eltern, um ihnen außer verschiedenen Mitteilungen auch Aufschluß über die Durchführung der Kinderlandverschickung, über das Befinden ihrer Kinder und über die verschiedenen Maßnahmen zu geben, welche die für die Betreuung eingesetzten Organisationen der Partei getroffen haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Woche

vom 29. März bis 4. April 1941.

29. März:

Ein Kampfflugzeug erzielte einen Volltreffer auf einen großen Truppentransporter im Atlantik, wie der Wehrmachtsbericht meldet.

Im Aegäischen Meer wurden ein Flugzeugträger und zwei englische Kreuzer von Torpedos getroffen. Der italienische Wehrmachtsbericht meldet außerdem weitere zahlreiche Angriffe gegen feindliche Geleitzüge, Flottenverbände und vor Anker liegende Schiffe.

30. März:

Weitere 51 000 BRT versenkt, Bristol bombardiert, drei Bombentreffer auf einem britischen Flugzeugträger westlich von Kreta, das sind die Erfolge, die der Wehrmachtsbericht melden kann.

Bei wiederholten Angriffen auf einen starken feindlichen Flottenverband im östlichen Mittelmeer wurde ein leichter Kreuzer getroffen, meldet das italienische Hauptquartier.

In ganz Deutschland findet die „Verpflichtung der Jugend" statt. Reichsjugendführer Axmann spricht im Rahmen einer Feierstunde.

Nach fünf ereignisreichen Tagen ist der japanische Außenminister Matsuoka von Berlin abgereist und hat die Reise nach Rom angetreten.

31. März:

Trotz ungünstiger Wetterlage setzte die Luftwaffe ihre Kampfhandlungen gegen Großbritannien fort, so meldet der Wehrmachtsbericht und führt Einzelheiten an.

Im mittleren Mittelmeer hat eine Seeschlacht zwischen britischen und italienischen Flotteneinheiten stattgefunden, bei denen es auf beiden Seiten schwere Verluste gab. Drei Kreuzer und zwei Zerstörer haben die Italiener verloren, wie der italienische Wehrmachtsbericht freimütig zugibt.

In französischen Hoheitsgewässern bei Oran wurde ein französischer Geleitzug von britischen Seestreitkräften überfallen. Dabei kam es zu einem Feuergefecht zwischen diesen und französischen Küstenbatterien. Anschließend griffen französische Flugzeuge die britischen Schiffe an.

Die Deutschenhetze in Jugoslawien nimmt immer schärfere Formen an.

1. April:

Zum zweiten Male haben die Briten Bomben auf die Krankenanstalten von Bethel geworfen; 11 Tote und 5 Verletzte werden in Ergänzung zum Wehrmachtsbericht gemeldet, der im übrigen von einem erfolgreichen Tiefangriff auf einen englischen Flugplatz Mitteilung machen kann.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet u. a. heldenhaften Widerstand zwischen Keren und Asmara in Ostafrika.

Der serbische Pöbel zündet volksdeutsche Dörfer an, so wird aus allen Gebieten Jugoslawiens gemeldet, in denen deutsche Siedlungen sich befinden. Auch gegen Italiener finden Ausschreitungen statt. Immer mehr Flüchtlinge kommen über die Grenze.

Der japanische Außenminister ist in Rom eingetroffen und hat Unterredungen mit Graf Ciano und Mussolini.

2. April:

In Nordafrika eroberten deutsche Panzerkräfte einen vorgeschobenen Stützpunkt und eine ausgebaute Stellung des Feindes, so verkündet der Wehrmachtsbericht an erster Stelle. Weiter kann er die Vernichtung von 77 300 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes und von 24 Flugzeugen melden.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet ebenfalls den deutschen Panzererfolg in Nordafrika sowie zähe Verteidigung gegen übermächtige feindliche Kräfte in Ostafrika.

Immer neue Nachrichten über den serbischen Terror gegen Volksdeutsche in Jugoslawien dringen über die Grenze. Der Flüchtlingsstrom nimmt zu.

3. April:

In Nordafrika ist der Erfolg erweitert worden, wobei nach dem Wehrmachtsbericht 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet wurden. Agedabia und Zuetina wurden genommen.

Im östlichen Mittelmeer versenkten die Italiener aus einem Geleitzug heraus fünf große Dampfer. In Ostafrika wurde Asmara geräumt.

In der Woche vom 16. bis 23. März von deutschen Streitkräften der See und der Luft insgesamt 367 800 BRT feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist im Alter von 62 Jahren plötzlich gestorben.

Amerikanische Sender melden britische Truppenverstärkungen und -bewegungen in Griechenland und den Aufmarsch britischer Truppen an der griechisch-jugoslawischen Grenze.

4. April:

Als Nachfolger des verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki wurde Außenminister von Bardossy mit der Ministerpräsidentschaft betraut.

In Kairo wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Engländer Benghasi, den Haupthafen des östlichen Libyen, dessen Besetzung sie vor einigen Wochen als großen Sieg gefeiert hatten, geräumt haben.

Der Wehrmachtsbericht kann die Versenkung von weiteren rund 100 000 BRT durch U-Boote und Flugzeuge melden; zwei weitere große Schiffe wurden schwer beschädigt. Stärkere Kampffliegerverbände bombardierten in der Nacht die Hafenanlagen von Bristol.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet Fortgang der deutschen und italienischen Operationen in Nordafrika.

Von Haifischen verschlungen

Dampfer mit 480 Soldaten versenkt.

DNB **Santa Cruz** (Teneriffa), 5. April. Hier gelandete Ueberlebende des britischen Dampfers „Britannia" (8799 BRT), der am 24. März von einem deutschen Handelsstörer versenkt wurde, berichteten, daß ganze Gruppen ihrer Kameraden von Haifischen verschlungen wurden, als sie mit den Wellen kämpften. Der Dampfer habe außer der Mannschaft und den Passagieren 480 britische Soldaten an Bord gehabt. Nur 77 Ueberlebende seien nach fünf Tagen von dem spanischen Dampfer „Cabo Hornos" 700 Meilen von der Afrikaküste entfernt, gerettet worden.

Mörder hingerichtet.

DNB. **Königsberg** (Preußen), 4. April. Heute ist der 37-jährige Paul Hönicke aus Salza (Kreis Lötzen) hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hatte. Hönicke hatte eine Frau, deren Ehemann als Soldat im Felde stand, vergewaltigt und ermordet. Er war bereits oft und schwer vorbestraft.

Die neue Teilung Schlesiens

Einführung des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien

DNB. **Berlin**, 4. April. In einer Feierstunde im Landeshaus zu Breslau führte Reichsinnenminister Dr. Frick Niederschlesiens Gauleiter Hanke in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Niederschlesien ein. Dieser feierliche Akt erhielt seine besondere Bedeutung durch Ansprachen, die Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Hanke über die geschichtliche Leistung Schlesiens und die besonderen Probleme Niederschlesiens hielten.

Nach einem kurzen Ueberblick über die durch die Teilung Schlesiens entstandenen Aufgaben hob Gauleiter Hanke besonders hervor, daß, wenn Niederschlesien durch die Trennung nicht mehr Grenzgau sei, diese Provinz doch nicht von heute auf morgen als reiner Binnengau betrachtet und behandelt werden könne. Wenn die Hilfe des Reiches erbeten werde, dann nicht deshalb, weil der Osten und die Menschen des Ostens und Schlesiens in der Vergangenheit versagt hätten, sondern weil sie glaubten, ein Recht zu haben, eine Wiedergutmachung für das zu verlangen, was Jahrzehnte — man könne fast sagen ein Jahrhundert — an der Aufgabe des deutschen Ostens gesündigt wurde.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Er betonte eingangs, daß die durch Gesetz vom 20. Dezember 1940 angeordnete Teilung der Provinz Schlesien in zwei neue Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien in keiner Beziehung mit den Gründen gleichgesetzt werden könne, die zur Teilung der Provinz Schlesien im Jahre 1919 geführt haben. Damals sei die Teilung ausschließlich diktiert gewesen von den Interessen der durch den deutschen Zusammenbruch ans Staatsruder gelangten politischen Parteien und habe im schärfsten Gegensatz zu den Interessen des Staates, des schlesischen Raumes und seiner Bevölkerung gestanden. Demgegenüber habe die heutige Teilung in erster Linie das Interesse der schlesischen Bevölkerung und damit das Staatsganze im Auge. Durch die unvergleichlichen deutschen Waffenerfolge von 1939 habe Schlesien eine Ausdehnung erhalten, die von Hoyerswerda in der Mitte des Großdeutschen Reiches bis zu dessen Grenze an den Beskiden gereicht und eine Bevölkerung umschlossen habe, deren Zahl nahezu ein Zehntel der gesamten Bevölkerung des Reiches ausgemacht habe. Dieser Großraum Schlesien habe aber nicht nur der Größe nach, sondern auch nach den sozialen, kulturellen und besonders wirtschaftlichen Problemen aus den übrigen deutschen Landschaften herausgeragt. Die neue Teilung beschränke sich — und auch das unterscheide sie grundsätzend von der des Jahres 1919 — darauf, nur in den unbedingt notwendigen Beziehungen eine Umgruppierung der Verwaltungskräfte herbeizuführen, auf den Gebieten aber, auf denen die Interessen Oberschlesiens und Niederschlesiens gemeinsam seien, die gemeinsame Verwaltung beizubehalten.

Kameradschaft und Ausbildung

Ritterkreuzträger Obergefreiter Brinkforth erzählt.

DNB. **Berlin**, 4. April. Vor deutschen Pressevertretern sprach am Freitagmittag der erste Ritterkreuzträger aus dem Mannschaftsstand, Obergefreiter Brinkforth, Richtschütze einer Panzerjägerkompanie in einem motorisierten Infanterieregiment. Einleitend gab Hauptmann Leuschner, der Kompaniechef dieser Panzerjägerkompanie, eine übersichtliche Darstellung der Kämpfe seiner Kompanie bei dem Einsatz am Brückenkopf von Abbeville. Der Obergefreite Brinkforth schilderte in schlichten, schmucklosen Worten eindrucksvoll die entscheidenden Kampfstunden seines Geschützes. Aus dieser Darstellung ging nicht nur hervor, wie umsichtig und mutig der Ritterkreuzträger bei diesem Kampf gehandelt hat, sondern auch, wie sehr sich bei dem reibungslosen Ineinandergreifen die Kameradschaft und die bis ins Letzte durchgefeilte Ausbildung des deutschen Soldaten in entscheidenden Momenten bewährt.

HANNA PASSER:

Venezianische Ballade

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(34. Fortsetzung.)

„Ecco . . . la contessa d'Azeglio . . ." antwortet der alte Diener, dessen freundliches Gesicht wie zerknittertes Pergament ist.

„Wie . . .? Soll das heißen die . . . Gattin des Conte?"

„Si . . . la sua sposa . . . pero è morta . . . molto tempo già . . ."

„Ach . . . gestorben vor langer Zeit . . ."

„Era una tedesca."

„Eine Deutsche . . .?"

Zu weiteren Mitteilungen scheint der Alte jedoch nicht mehr geneigt.

„Danke, Battista, und . . . guten Abend."

Rust wendet sich zum Gehen, bleibt aber wie angewurzelt stehen, in jäher, erstaunter Bewunderung eines zweiten Frauenbildnisses, das die andere Zimmerwand ziert, die er bisher im Rücken gehabt hatte. Es gibt wohl keinen größeren Gegensatz zu jenem ersten Frauenkopf als diesen hier. Er fesselt den Mann auch nicht, sondern — rührt ihn. Tief und wundersam.

Eine spontan aufspringende süße Zärtlichkeit überkommt ihn für diese schmale, zierliche, dunkle Frau mit den riesigen Kinderaugen. Sie ist keine klare, plastische Schönheit, aber sie ist schön auf eine edle, feine, diskrete Weise; rassig, sanft, milde, traumhaft.

„Wer . . . oh, wer ist das?" begehrt er voll Hast zu wissen.

Und wieder antwortet Battista und wieder mit einer Bewegung, die etwas von einer Reverenz hat:

„Ecco . . . la contessa d'Azeglio . . ."

„Was für eine Contessa d'Azeglio?"

„La sua sposa seconda . . ."

„Seine zweite Frau . . ." wiederholt Rust mechanisch in schwerer Benommenheit.

„Si . . . ma parimenti è morta . . . sono sedici anni già . . ."

„Oh . . . auch schon so lange tot . . ."

„Era una principessa. War die Principessa Pia Fornari . . ."

Eine tiefe Gemütserschütterung hat Battista mit seinen kühlen sachlichen Angaben in Arwed Rust entfacht. Sein wacher sechster Sinn sagt ihm, daß das Leben des Conte immer noch im Banne dieser beiden, längst verstorbenen Frauen stehen muß, daß die herbe, stolze Deutsche und die rührend süß-sanfte kleine Prinzessin das Schicksal dieses Mannes erfüllt haben, dessen tiefe Tragik er von allem Anfang an rein gefühlsmäßig erahnt hatte.

In großer Verwirrung stolpert er davon und überhört sogar den Gutenachtwunsch Battistas.

13.

Sylvia findet, daß Keil sich reichlich viel Zeit nimmt für seine Dreherei.

Ihr ist bange nach dem fernen Liebsten. Ungeachtet aller Briefe. Ihre Abende sind leer. Einzig die Gesellschaft Juttas bringt sie hin und wieder über deren Oede hinweg. Sie selbst findet nicht den Auftrieb, irgendwohin zu gehen, ein Theater oder Konzert zu besuchen, einmal ins Freie zu fahren oder eine Verabredung mit Bekannten zu treffen.

Kornelius fehlt ihr. Es hat keinen Zweck, es zu leugnen. Er fehlt ihr sehr. Ebenso bitter, wie sie Arwed schmerzlich vermißt.

Ihr letztes, denkwürdiges Beisammensein mit Kornelius, bei dem ihrer beider Meinungen in so scharfen Gegensatz geraten sind, daß wechselseitig verletzende Worte fielen, hat die einstige, gute, klare, innige Verbundenheit zwischen ihnen in ihren Grundfesten erschüttert. Sylvia leidet darunter. Schwerer vielleicht noch als unter der Trennung von Arwed.

Immer leidenschaftlicher wehrt sich alles in ihr dagegen, daß Kornelius sich ihr entfremde. Die Angst vor diesem Verlust, der einen unheilbaren Bruch in ihr Leben bringt, ist bald viel größer als die Kränkung, die Kornelius ihr, ihrer Meinung nach, zugefügt hat.

Man muß sich noch einmal aussprechen. Gründlich und in aller Ruhe. Dann wird auch er sein hartes Urteil über sie gewiß ändern. Man muß sich unbedingt verständigen — verstehen! Schließlich kann sie ja auch etwas Rücksicht auf seine Wünsche nehmen. Sie wird sich nichts damit vergeben, wenn sie das zwischen ihr und ihrem Vater zerrissene Band — natürlich nur ganz lose! — wieder knüpft. In rein gesellschaftlicher Form. Weil Kornelius nun mal gar so viel daran liegt. Und: wenn er sich so warm für jemanden einsetzt, kann dieser dessen nicht ganz unwert sein.

Immer klarer wird sich Sylvia darüber. Dazu kommt ihr noch die beschämende Erkenntnis, daß sie sich engherzig und geizig gezeigt hatte, als sie um ein wenig liebevolles, nachsichtiges Verstehen gebeten worden war. Scharf nagt die Reue des Unterlassens an ihr. Aber diese Reue muß so lange unfruchtbar bleiben, bis sie sich entschlossen haben wird, Kornelius anzurufen, und . . .

Rasch langt sie nach dem Hörer als — das Glockenzeichen aufschrillt.

Es ist — Kornelius.

Daß ihre Gedanken sich so begegnen — ganz wie früher — entfacht eine jähe, heiße Freude in Sylvia. In ihrer Heftigkeit nimmt sie ihr derart den Atem, daß sie zunächst nichts anderes herausbringen kann, als:

„Kornel . . . ach, Kornel . . . du . . ."

„Ja, ich . . . ich wollte mich von dir verabschieden . . . das heißt, doch nicht ohne Lebewohl abreisen."

„Du fährst fort . . ."

„Mein diesjähriger Urlaub ist längst überfällig."

„Freilich . . ."

„Und ich brauche die Erholung; dringend brauche ich sie."

„Gewiß . . . und . . . wohin reist du?"

„Das weiß ich augenblicklich noch nicht."

„Wann fährst du?"

„Morgen in aller Frühe."

„Mit dem Wagen?"

„Ja."

„Aber da mußt du dir doch wenigstens über eine ungefähre Richtung klar sein?"

„Westwärts . . . Odenwald vielleicht . . . na, werde ja sehen, wie sich's ergibt."

„Ich wünsche dir . . . alles Gute . . ."

„Danke. Du hast wohl noch viel zu tun in deinem Büro, nicht wahr?"

„Ja. Die Arbeit reißt nicht ab."

„Gute Nachrichten aus Venedig?"

„Danke, ja."

„Hoffentlich kannst du auch bald Ferien machen."

„Ich denke doch."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Japans Seebedeutung

V. A. Das japanische Reich ist ein Inselreich. Zu ihm gehören neben den vier altjapanischen Hauptinseln Hondo (230 532 Quadratkilometer), Shikoku (18 772 Quadratkilometer), Kyushu (42 079 Quadratkilometer) und Hokkaido (78 411 Quadratkilometer) die Südhälfte der Insel Sachalin, die Insel Taiwan (Formosa) und weitere 400 kleine Inseln, die sich von der Südspitze Kamtschatkas im Norden bis zur Südspitze Formosas, etwa auf der Höhe von Hongkong, in einem weitgeschwungenen Bogen dem asiatischen Festlande vorlagern. Die Entfernung von der nördlichsten Kurileninsel bis zur Südspitze Formosas entspricht ungefähr der vom Nordkap bis Lissabon. Zu diesen Inseln kommen weiter auf dem Festlande die Halbinsel Korea und das Pachtgebiet Kwantung in der Südmandschurei, ferner das Mandatsgebiet in der Südsee, bestehend aus den Marianen, Karolinen und Marschallinseln. Dieses auf einem gewaltigen Raum zerstreute Reichsgebiet bedarf zu seinem Zusammenhalte sowohl einer leistungsfähigen Handelsflotte wie auch einer starken Kriegsmarine. Auf diesen beiden Faktoren beruht die japanische Macht in erster Linie.

Dazu kommt der wirtschaftliche Charakter der Landes. Wenn auch die Landwirtschaft immer noch die Grundlage der Wirtschaft bildet, so kann Japan seine Menschen doch seit Jahrzehnten nur dadurch ernähren, daß es in großem Umfange und in einem in der Weltgeschichte beispiellos dastehenden schnellen Tempo zur Industrialisierung übergegangen ist. Im Jahre 1868 zählte das japanische Volk noch nicht 30 Millionen Menschen. Heute leben in Altjapan rund 72 Millionen Menschen, in den Außenbesitzungen Korea, Formosa und Südsachalin rund 28,4 und in Kwantung 1,2 Millionen Menschen. Insgesamt zählt das japanische Reich zur Zeit rund 102 Millionen Einwohner. 2 Millionen Kinder werden jährlich geboren, bei einer Todesrate von rund einer Million Menschen im Jahre. Jedes Jahr also wächst das japanische Volk um rund eine Million. Japan mußte daher den Weg der Industrialisierung gehen, um seinem Volke eine Existenzmöglichkeit zu schaffen. Das bedingte ebenfalls wieder den Ausbau einer starken Handelsflotte, da die Industrialisierung nur auf der Grundlage einer umfangreichen Rohstoffeinfuhr und einer entsprechenden Ausfuhr an Fertigwaren möglich war. 1938 wurden 62 Millionen Tonnen Waren in japanischen Häfen umgeschlagen.

Der Weg der Industrialisierung als Ausweg aus der Raumnot erwies sich jedoch auch für Japan nur für kurze Zeit gangbar. Die Steigerung der japanischen Ausfuhr erweckte sehr bald den Neid des englischen Handels und stieß auf immer stärker werdenden Widerstand, der auch durch die große Billigkeit der japanischen Exporterzeugnisse auf die Dauer nicht zu überwinden war. Der angeblich freie Wettbewerb in der Weltwirtschaft erwies sich auch hier als eine Utopie, sobald England seine Interessen dadurch beeinträchtigt glaubte. Es blieb daher den Japanern auf die Dauer nichts anderes übrig, als den entscheidenden Vorstoß auf das Festland zu einer echten Raumerweiterung zu unternehmen. Bei diesem Vorhaben hatte Japan von vornherein mit der Gegnerschaft der beiden größten Seemächte England und Amerika zu rechnen. Es konnte daher diese Aufgabe nur beginnen, wenn es stark genug war, sich zur See zu behaupten.

Dazu gehörte vor allem eine starke Kriegsmarine. Zunächst war es nach dem Weltkriege den angelsächsischen Mächten gelungen, eine Aufrüstung Japans zu verhindern. Im Flottenvertrag von Washington wurde ein Verhältnis von 5:5:3 für die Kriegsmarinen Englands, der USA und Japans festgelegt. 1937 jedoch schüttelte Japan die Fesseln dieses Flottenvertrages ab. Seitdem ist über die Neubauten der japanischen Kriegsmarine nichts mehr bekannt geworden. Fest steht folgende Flottenstärke: 9 Schlachtschiffe (273 000 t), 6 Flugzeugträger (88 470 t), 7 Flugzeugmutterschiffe (50 050 t), 12 schwere Kreuzer (108 000 t), 5 Panzerkreuzer (43 000 t), 25 leichte Kreuzer (141 255 t), 112 Zerstörer (141 628 t), 60 U-Boote (77 759 t). Im Bau befanden sich nach den letzten Angaben 2 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 1 Flugzeugmutterschiff und 10 Zerstörer. Dazu kommt noch eine große Zahl von Schlachtschiffen zweiter Ordnung und eine erhebliche Anzahl von Kleinkampfschiffen. Da die japanische Kriegsmarine den Vorteil der Operationen auf der Heimatbasis hat, während sowohl die englische wie die amerikanische Flotte in großer Entfernung von ihren Heimathafen operieren müßten, ist Japans strategische Stellung zur See mit dieser Kriegsmarine, die, wie der chinesische Krieg gezeigt hat, auch einen hohen Ausbildungsstand besitzt, sehr stark.

Die japanische Handelsflotte zählte nach den letzten Angaben vom Novemebr 1939 4087 Schiffe mit 5 408 000 BRT. gegen 3969 Schiffe mit 5 073 000 BRT. im November 1938. Aus diesen Ziffern geht bereits hervor, daß die Neubautätigkeit sehr stark ist. Der Plan der Regierung, der in drei Gesetzen niedergelegt ist, und zwar über die Schiffbauindustrie, die Kontrolle der Schiffahrt und die Finanzierung der Schiffahrt, die Ende 1939 in Kraft traten, sieht eine beschleunigte Vermehrung der Handelstonnage von etwa 5 Millionen BRT. auf 7,5 Millionen BRT. bis zum Jahre 1943 vor.

Die japanische Schiffsbauindustrie ist zu einer solchen Leistung wohl imstande. Wurden doch in den ersten sechs Monaten des Jahres 1939, d. h. also vor dem Plan zur Beschleunigung des Schiffsbaus 166 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 208 000 BRT. fertiggestellt. Eine Steigerung der bisherigen Leistung um 40 bis 50 Prozent, wie sie zur Erfüllung des Bauplans erforderlich wäre, erscheint durchaus möglich, zumal die japanische Schiffahrt im bisherigen Verlauf des Krieges sehr gut verdient hat, was der Finanzierung des Schiffbaus zugute kommen dürfte.

Auch die Hafenkapazität Japans ist recht groß. Nicht weniger als 45 große Häfen dienen dem Küsten- und Ueberseeverkehr.

Handelsflotte wie auch Kriegsmarine stützen sich hinsichtlich der Bemannung der Schiffe auf das ausgezeichnete Menschenmaterial, das ihnen die umfangreiche Fischerei zur Verfügung stellt. Fisch ist bekanntlich eines der wichtigsten Nahrungsmittel in Japan, und der Fang der japanischen Fischerei belief sich im Jahre 1936 auf weit über zwei Millionen Tonnen im Werte von über 212 Millonen Yen. Japans seestrategische Position ist also nach jeder Richtung hin aufs beste fundiert. Sie stützt sich auf die heimatlichen Häfen und auf die eigene Kraft und bildet daher für jeden Angreifer ein unüberwindliches Bollwerk.

Sport-Rundschau

Der kommende Sonntag steht sportlich ganz im Zeichen des Fußballs. Mit vier Spielen nehmen die Gruppenkämpfe zur Fußballmeisterschaft ihren Anfang. Dazu kommt das 17. Ländertreffen gegen Ungarn und eine Anzahl recht interessanter Freundschaftskämpfe. Ein weiteres Großereignis bilden die 3. Hallenkampfspiele der HJ., die in Stuttgart am Sonntag zu Ende gehen.

Im Fußball-Länderkampf gegen Ungarn wird wahrscheinlich die gleiche deutsche Elf eingesetzt, die den Sieg über die Schweiz erfocht, also Klodt; Janes, Streitle; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Hanreiter, Hahnemann, Walter, Schön, Kobierski. Da die Ungarn mit einer stark verjüngten Mannschaft antreten, sind die Aussichten auf einen deutschen Sieg in Köln nicht schlecht. Die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft werden mit folgenden Spielen aufgenommen: VR. Gleiwitz — LSV. Stettin in Gruppe 1a; Hannover 96 — Borussia Fulda in Gruppe 2b; Kickers Offenbach — TuS. Helene Essen in Frankfurt, Gruppe 3, und Hamburger SV. — VfB. Königsberg in Gruppe 2a. In den heimischen Bereichen finden Freundschaftsspiele statt. Bisher wurden bekannt: Borussia Neunkirchen — Rotweiß Frankfurt, FV. Metz — Phönix Karlsruhe. Die badische Bereichsmeisterschaft bringt unter den Nachzüglerspielen die beiden Lokaltreffen in Mannheim Waldhof — VfR. und in Karlsruhe Phönix — KFV.

Die dritten Hallenkampfspiele der Hitlerjugend in Stuttgart bringen am Wochenende die letzten Entscheidungen der Jugendmeisterschaften im Boxen, Ringen, Judo, Fechten, Turnen und Saalsport. Insgesamt stehen hier rund 2000 Jungen und Mädel im Wettkampf.

*

Bereichsklasse Württemberg

Vier Spiele wurden am letzten Sonntag bestritten. Im Vordergrund stand das Spiel Kickers — Sportfreunde Eßlingen. Man weiß, daß die Eßlinger dem Stuttgarter Favorit immer ein zäher Gegner waren. Nun, diese Begegnung bewies wieder deutlich, daß Eßlingen seinem Grundsatz treu blieb, d. h. einem starken Gegner mit allen Kräften gegenüber zu treten. Und so mußte das Spiel einen spannenden Verlauf nehmen. Die Kickers traten diesmal mit Conen an, Merz und Siffling waren ebenfalls dabei. Wenn es auch zu einem klaren 5:1-Sieg kam, so war eben doch erst die zweite Halbzeit entscheidend am Ausgang des Spiels. Die Eßlinger hielten bis zur Pause wacker stand. Dann aber fielen die Kickerstore. Der Sturm der Gästemannschaft zeigte sich in Form und auch die gute Abwehr der Platzhalter konnte den Lauf der Dinge nicht mehr aufhalten. Der Ausgang dieses Spieles war zugleich eine Vorentscheidung für die Bereichsmeisterschaft. Der neue Meister heißt Kickers und wird kommenden Sonntag endgültig ermittelt werden, denn schon am Ostersonntag muß Württembergs Fußballmeister in der Gruppe IV in Stuttgart gegen den bayerischen Meister, SV. 1860 München, in die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft eingreifen. Daß Kickers Bereichsmeister wird, dazu haben auch die Sportfreunde beigetragen, die am letzten Sonntag auf eigenem Platz im Kampf gegen VfB. um einen Punkt zurückfielen. Selbst wenn Sportclub also am Sonntag im Spiel gegen SSV. Ulm einen Punkt gewinnen sollte, wird Kickers die Meisterwürde nicht mehr entrissen werden. Die Kickers stehen am Sonntag gegen Union Böckingen im Felde, während VfB. mit Aalen die Klinge kreuzen wird. Aalen ist auf den sechsten Platz vorgerückt. Am Vorabend der Abschlußspiele sieht die Tabelle wie folgt aus:

	Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	21	76:19	37
VfB. Stuttgart	21	81:28	35
Sportfreunde Stuttgart	18	51:36	23
Stuttgarter Sportklub	20	51:37	22
SV. Feuerbach	20	40:49	19
VfR. Aalen	17	50:46	18
SSV. Ulm	18	42:46	17
Ulm 46	19	33:41	17
Union Böckingen	19	56:71	17
Untertürkheim	17	35:52	12
Cannstatt	17	27:57	7
Sportfreunde Eßlingen	18	22:90	2

Bereichsklasse Baden

In diesem Bereich liegen die Dinge nicht viel anders, d. h. der Bereichsmeister ist schon ermittelt und heißt VfL. Neckarau. Er gewann beim Spiel am letzten Sonntag gegen den Karlsruher FV. mit 7:1 recht überzeugend, so daß der große Gegenspieler Mühlburg mit seinem 2:0-Sieg gegen Sandhofen dennoch zu spät einrückte. Neckarau wurde mit 27:5 Punkten Meister. Stand der Tabelle wie folgt:

	Spiele	Tore	Punkte
VfL. Neckarau	16	46:17	27
VfB. Mühlburg	15	53:20	21
FC. Freiburg	14	38:29	17
Sp.V. Waldhof	13	33:22	15
VfR. Mannheim	12	25:26	11
Sp.Vgg. Sandhofen	14	32:45	9
1. FC. Pforzheim	13	32:32	8
Phönix Karlsruhe	10	18:37	5
FV. Karlsruhe	13	11:61	4

-ö-

Neues aus aller Welt

** **Rekordfahrt über den Stillen Ozean.** Der japanische Dampfer „Kitta Maru", der am Dienstag in San Franzisko eintraf, hat die 5490 Meilen lange Strecke Yokohama—SanFranzisko in der Rekordzeit von 11 Tagen 18 Stunden und 42 Minuten zurückgelegt.

** **Auf dem Heimweg schwer verunglückt.** Der 33jährige Rangiergehilfe Xaver Lang in Füssen kam auf der Radfahrt von Kempten nach Füssen an einer Straßenunterführung unweit Weißensee zum Sturz. Er wurde mit dem Rad über eine vier Meter hohe Steilböschung hinabgeschleudert und blieb in einem Schlammgraben liegen. Heimkehrende SA-Männer fanden ihn stöhnend auf und sorgten für seine Verbringung in das Kreiskrankenhaus Füssen. Dort wurde ein schwerer Bruch der Wirbelsäule festgestellt.

** **Von einem Omnibus totgefahren.** Der Landwirt Josef Bogner von Wackersdorf wurde in der Nacht auf der Landshuterstraße mit seinem Fahrrad von einem nachkommenden Omnibus erfaßt und unter den Wagen geschleudert. Das schwere Fahrzeug ging über ihn hinweg und verletzte ihn tödlich. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet, da der Omnibus mit 40 Stundenkilometern gefahren war, obwohl er nicht mehr als 15 Kilometer hätte fahren dürfen.

Illustriertes Kreuzworträtsel

Die in die waagerechten und senkrechten Felderreihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Auszählaufgabe

Ist der sich Herr niemand frei über nicht ist

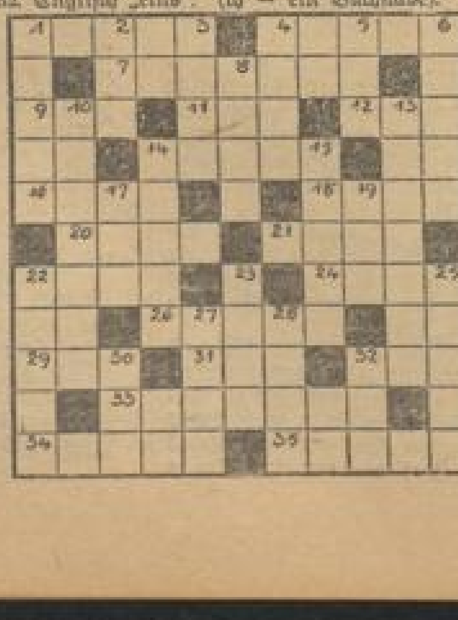
Die vorstehenden Wörter sind in bestimmter Reihenfolge auszuzählen, so daß sie einen Sinnspruch von Matthias Claudius ergeben. Die ausgezählten Wörter müssen stets wieder mitgezählt werden.

Dreierlei

Hört, ihr Leute, und laßt euch sagen:
Die Lösung wird stets doppelt getragen.
Einmal geköpft verheißt sie Gewinn.
Zweimal geköpft: Der Kopf ist dahin.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Fluß zur Elbe, 4. Mühe, 7. Stadt in Bayern, 9. Wiederholt, 11. Nahrungsmittel, 12. Stadt in Deutschböhmen, 14. Rumänischer Männername, 16. Element, 18. Tragtier, 20. Kartenspiel, 21. Geschöpf, 22. Shakespearedarsteller, 24. Fluß in Marokko, 26. Goldmaß, 29. Wagnerfigur, 31. Sängervereinigung, 32. Bad in Hessen-Nassau, 33. Bad in Salzburg, 34. Lobspruch, 35. Himmelskörper. Senkrecht: 1. Zugvogel, 2. Geistlicher, 3. weibl. Vorname, 4. Südamerikanische Münze, 5. Türkisch „Herr", 6. Spielkarte, 8. Schloß, 10. Fistelstimme, 13. Raubvogel, 14. Leidend, 15. Schustergerät, 17. Fluß zur Wolga, 19. Gewässer, 22. Turngerät, 23. Nahrungsmittel, 25. Papstname, 27. Wagenteil, 28. Griechischer Gott, 30. Lateinisch „ich", 32. Englisch „eins". (ch = ein Buchstabe).



Spiel mit Würfeln

Diese Würfel sind so zu legen, daß die Summe der Augen in allen senkrechten, waagerechten und in den beiden diagonalen Reihen stets 12 beträgt.

Silbenrätsel

a — a — bahn — be — bel — ben — bus — chen — del — dem — di — di — dorf — du — dung — e — ei — ei — ein — fest — frau — ge — har — he — he — in — in — ka — ker — kin — le — le — li — lit — nan — nat — ne — ne — nei — njew — ner — ni — nim — o — o — ru — ruck — sack — sal — sau — sen — sen — ser — ste — ter — tur — un — vi — wü — zi.

Aus vorstehenden 60 Silben sind 21 Wörter zu bilden deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort und den Namen seines Verfassers ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Blutaustauschstelle, 2. Flugzeugart, 3. Brennstoff, 4. Lebensgefährtin, 5. weibliche Gestalt der griechischen Sage, 6. lustige Bühnenfigur, 7. deutscher romantischer Dichter, 8. Erziehungsanstalt, 9. Heilpflanze, 10. Rundfunkdarbietung, 11. russischer Dichter im vorigen Jahrhundert, 12. trostlose Gegend, 13. Ureinwohner von Amerika, 14. Gepäckstück, 15. militärisches Gebäude, 16. Verkehrsmittel, 17. glänzender Ruf, 18. Rastlosigkeit, 19. Laufvogel, 20. Kopfschmuck, 21. Streichinstrument.

Koppelrätsel

Wehr — Man — Saal — Akt — Mai — Magd — Saar — Juli — Tran — Schaf — Sen — Matte — Stern

Den vorstehenden Wörtern ist je eines der nachfolgenden Wörter unter Verwendung eines neu zu suchenden Zwischenbuchstabens anzufügen, so daß neue Wörter entstehen.

Acht — Ar — Burg — Chur — Euter — Ger — Horn — Kolben — Port — Rücken — Sturm — Tal — Tor

Bei richtiger Lösung nennen die Verbindungsbuchstaben, aneinandergereiht, einen Raubvogel.

Auflösung aus voriger Nummer:

Buchstaben-Bilderrätsel: W. Assel, N. R. Ohr, Bruch = Wasserrohrbruch.

Geographisches Rebus: 1. Herne, 2. Inster, 3. Saale, 4. Bern, 5. Inn, 6. Ostende, 7. Arno. Herd' ist des Lebens innerster Kern.

Zahlenbuchstabenrätsel: Br an Fackel = Brandfackel.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Gut, 4. Tag, 7. Arie, 8. Rabe, 9. Saale, 11. Iller, 12. Inn, 14. Aa, 16. er, 17. Regen, 18. es, 19. zu, 22. Ala, 25. Lager, 26. Satan, 28. Ober, 29. Nero, 30. gar, 31. rot. Senkrecht: 1. Gas, 2. Ural, 3. Tiara, 4. Taler, 5. Ader, 6. Ger, 10. Et, 11. in, 13. Nagel, 15. Ares, 16. Enz, 18. Eiger, 20. Unter, 21. Saba, 22. ar, 23. as, 24. Karo, 25. Log, 27. Rot.

Im Dienste der Volksgesundheit

Vorbeugen ist besser als heilen! Das alte Sprichwort hat erst in unserer Zeit seinen rechten Sinn bekommen, da die nationalsozialistische Gesundheitsführung bestrebt ist, alle Kräfte des deutschen Bodens und der Landschaft für die Gesundheitsförderung des Volkes nutzbar zu machen. Unser Kreis ist besonders reich an solchen Schätzen der Natur. Auf dem kieselsäure- und wasserreichen Gebirgsboden unserer Waldtäler wachsen eine Menge von heilkräftigen Kräutern, die in großzügiger Suchaktion durch die Schulen gesammelt unseren Arzneischatz bereichern und manche ausländische Droge überflüssig machen. Es seien nur einige der häufigsten genannt: der rote Fingerhut, die Brennessel, der Löwenzahn, die Wegeriche, die Schlüsselblume, der Huflattich, der Waldmeister, die Erd-, Heidel- und Brombeere und die Hagebutte mit ihrem Vitaminreichtum.

Aus dem Urgestein des Schwarzwaldgranits entspringen eine Reihe von weltbekannten Heilquellen, wie sie in dieser Fülle und Mannigfaltigkeit wohl kaum sonst auf so kleinem Raum angetroffen werden: die kohlensauren Wässer von Bad Teinach mit ihrem Gehalt an Eisen und Kieselsäure, heilkräftig gegen Krankheiten des Stoffwechsels, des Kreislaufs und des Blutes; sowie die Thermalquellen von Bad Liebenzell und Wildbad mit ihrem jahrhundertealten Ruf bei rheumatischen Krankheiten und den Folgen von Kriegs-, Arbeits- und Sportverletzungen. Erst in den letzten Jahren wurde die große Bedeutung dieser Krankheiten erkannt, die in ihren Folgen für die Volksgesundheit und -wirtschaft noch schwerwiegender sind als die Tuberkulose. Es wird daher nach dem Krieg eine immer größere Zahl von heilungsuchenden Volksgenossen in unsere Schwarzwaldbäder strömen. Diesem Umstand wird durch großzügige Planung Rechnung getragen; in Liebenzell durch die Erstellung eines neuen Kurhauses, in Wildbad durch einen Gesamtplan, der ein Unterwasserbewegungsbad (U-Bad), ein „Haus des Kurgasts", ein Rheumakrankenhaus und die Neufassung der Thermalquellen vorsieht.

Auch das milde Reizklima des nördlichen Schwarzwalds ist in den Dienst der Volksgesundheit gestellt. Außer einer Reihe von bekannten Sommerfrischen und Erholungsorten sind im Kreis bisher zwei anerkannte heilklimatische Kurorte: Herrenalb mit seinen Erfolgen bei Schwäche der Nerven und des Stoffwechsels, sowie der Höhenkurort Schömberg mit der Charlottenhöhe, die durch windgeschützte Lage bei starker Sonnenbestrahlung und staub- und nebelfreie Luft zu den bekanntesten Tuberkuloseheilorten Deutschlands zählen.

Als Nachteil in gesundheitlicher Beziehung ist die Kalkarmut unseres Bodens und damit der auf ihm gezogenen Nahrungsmittel und des Wassers anzusehen. Damit hängt die außerordentlich starke Verbreitung von Zahnschäden in unserem Kreis zusammen, die bereits in früher Jugend beginnen und in höherem Alter eine Reihe von Folgekrankheiten nach sich ziehen: Rheumatismus, Magen- und Darmstörungen usw. Falsche Essgewohnheiten, wie der beliebte Genuß von Milchkaffee mit eingetunkten Wecken, tragen dazu bei. Deshalb ist hier die Vollkornbrotaktion von besonderer Bedeutung. Das aus dem ganzen Korn gebackene Brot enthält nicht nur alle zu Aufbau und Erhaltung des Körpers nötigen Nährsalze und das lebenswichtige Vitamin B, sondern es zwingt zu kräftiger Kauarbeit, reinigt die Kauflächen und durchblutet das schlaffe Zahnfleisch. In dankenswerter Weise haben sich bereits 35 Bäckermeister des Kreises bereit erklärt, das Vollkornbrot mit der Gütemarke des Reichsvollkornbrotausschusses trotz der schwierigen Herstellungsweise zu backen; andere 38 halten es im Laden vorrätig. Auch bei der Bevölkerung hat sich das Vollkornbrot überraschend schnell eingeführt. Es ist zu hoffen, daß in wenigen Jahren wie in andern Gauen auch bei uns mindestens die Hälfte des Brotes als Vollkornbrot verzehrt wird. Wir nützen damit nicht nur unserer Gesundheit, sondern tragen auch zur Verbreiterung der Nahrungsgrundlage unseres Volkes bei.

Dr. Josenhans,
Kreisamtsleiter für Volksgesundheit.

Erhalte dich gesund!

Der Krieg legt jeden Volksgenossen die Pflicht auf, in erhöhtem Maße auf die Erhaltung und die regelmäßige Pflege seiner Gesundheit zu achten. Es wäre ein Frevel, wollte man sich leichtfertig verhalten und dadurch seine Arbeitskraft auf kürzere oder längere Dauer der Gemeinschaft entziehen. Das heißt, daß wir uns am Arbeitsplatz voll einsetzen und uns im privaten Leben unserer staats- und volkspolitischen Pflichten bewußt sind.

Nehmen wir an, jeder Schaffende sei alles in allem im Laufe eines Jahres etwa 14 Tage krank, so würden das rund 1 v. H. Arbeitsausfälle bedeuten, ein für die anderen Arbeitskameraden bereits recht spürbarer Ausfall. Nun ist es aber eine Erfahrung, daß bei einem kranken Körper auch Zeiten auftreten, in denen der Mensch zwar arbeitet, aber nur vermindert leistungsfähig ist, z. B. bei leichteren Erkältungen usw. Er bildet dann ebenfalls in der Kette des Arbeitsganges ein Glied, das den flüssigen Fortgang der Tätigkeit gefährdet. Und nicht unerwähnt seien Krankheiten in der Familie; sie wirken auf die Umgebung ebenfalls bedrückend und lähmend. Nicht nur der Mann und die Frau in der Werkhalle und im Büro, sondern auch die Hausfrauen können sich keine vermeidbaren Krankheiten leisten.

Wir sollten es nicht darauf ankommen lassen, krank zu werden. Eine vorbeugende Gesundheitspflege ist darum zunächst vonnöten. Der Gesundheitspflege dienen auch die Gemeindebäder. Einige Gemeinden im Kreisabschnitt Neuenbürg verfügen über diese zweckmäßige öffentliche Einrichtung, die allen Volksgenossen zugänglich ist und deren Benützung ohne größere geldliche Ausgaben möglich ist. Die Gemeindeangehörigen wissen den Nutzen einer solchen Einrichtung zu schätzen und die von der Gemeindekasse aufgewendeten Mittel hierfür sind gut angelegt.

Stadt Neuenbürg.

Elektrizität
eine Dienerin der Gesundheit,
eine wertvolle Helferin im Haushalt.

Die elektrische Küche
der Stolz einer Hausfrau.
Sie ist gesundheitsfördernd und immer sauber.

Das helle Heim
wird der Familie zur Freude. Gute Beleuchtung dient den Augen und fördert die Arbeitsleistung.

In allen Fragen betr. Elektrizität geben Stadtverwaltung und Städt. Elektrizitätswerk gerne Auskunft.

Der Gesundheitsförderung und Körperpflege
dient auch das städtische Bad im Schulgebäude.
Mehrere Wannen- und Brausebäder.

Volksgenossen benützt diese Einrichtung

Birkenfeld

Im Dienste der Gesundheitspflege und Volkshygiene steht auch das
Gemeindebad im Schulhaus
Wannen- und Brausebäder

Loffenau

Gemeindebad im neuen Schulhaus mit 4 Kabinen und Brause

Volksgenossen, benützt diese Einrichtung!

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- und Kräftigungsmittel
Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. — Nachahmungen weise man zurück.
Echt zu haben **Reformhaus Eden, Pforzheim** Westliche 28 Telefon 5855

Seit Jahrhunderten im Dienste der Volksgesundheit
Württ. Staatsbad Wildbad
im Schwarzwald

Das Vollkornbrot
mit der Gütemarke dient der Volksgesundheit
Sie kaufen es in Ihrer Bäckerei
Bäckerinnung, Kreisabschn. Neuenbürg

Schömberg
Kreis Calw
der heilklimatische Kurort
dient der Volksgesundung seit über
fünfzig Jahren

Der Fachdrogist Dein Berater!
Heilkräuter in bester Güte
Alle Artikel zur Gesundheitspflege
Eberhard-Drogerie K. Plappert
Wildbad

Sport- und Heilmassagen
nützen Ihrer Gesundheit und
stärken Ihre Leistungsfähigkeit
Greta Drebinger - Wildbad
Telefon 314 - Staatl. geprüfte Masseurin - Wilhelmstr. 56
Sprechstunden jederzeit

Eine
Heilschaum Parapack D. R. P.
-Kur erhält und fördert Ihre **Gesundheit**
PARAPACK-INSTITUT
Oestliche 38 **Pforzheim** Fernruf 7567

Marschierfreudige Füße
müssen Sie heute haben, denn von Ihren Gehwerkzeugen wird gar viel verlangt.
Dazu verhelfen Ihnen unsere **metallosen Fußstützen und „Polstersohlen", Knöchel- u. Zehenbinden und Bandagen und unsere 1000fach bewährten Fußpflegemittel.**
Weigel FUSSPFLEGE
Pforzheim • Ecke Dillingstraße 18 Waisenhausplatz 2

Alles für die Gesundheitspflege
finden Sie im Sanitätsgeschäft
Theodor Stähle, Pforzheim Bleichstr. 15

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

5. April.

1723 Der Baumeister Johann Bernhard Fischer v. Erlach in Wien gestorben.
1804 Der Botaniker Matthias Jakob Schleiden in Hamburg geboren.
1818 Der Sieg des argentinischen Generals San Martin über die Spanier in der Schlacht von Maipu entscheidet die chilenische Unabhängigkeit.
1917 Die Vereinigten Staaten von Amerika erklären dem Deutschen Reich den Krieg.
1932 Der österreichische Staatsmann Graf Ottokar Czernin in Wien gestorben.

6. April.

1199 Richard I., Löwenherz, König von England, gestorben.
1490 Mathias I., Corvinus, König von Ungarn, in Wien gestorben.
1520 Der italienische Maler Raffael Santi in Rom gest.
1528 Der Maler und Kupferstecher Albrecht Dürer in Nürnberg gestorben.
1884 Der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck gestorben.
1917 (bis 27. Mai) Doppelschlacht Aisne—Champagne.

Die Stunde der Besinnung

An den Quellen der Kraft aus dem Reichtum der deutschen Seele

Zusammengestellt und bearbeitet von Willi Fr. Könitzer

NSK. Einen unendlichen Reichtum birgt die Seele des deutschen Volkes: einen Reichtum an Treue und Glauben, an Hoffnung und Kraft, an Tat und an Geist an Schönheit und an Bereitschaft. Immer in Zeiten der fruchtbarsten Bedrohung ward dieser Reichtum lebendig, und die deutsche Freiheit ward aufs neue aus Dunkel und Verzweiflung geboren. Es war nach dem Dreißigjährigen Krieg nicht anders als heute oder in den Jahren der nationalen Not Preußens zur Zeit Napoleons. So schrieb Gneisenau im Juli 1807:

„Welche unendlichen Kräfte schlafen im Schoße einer Nation unentwickelt und unbenutzt! In der Brust von tausend und tausend Menschen wohnt ein großer Genius, dessen aufstrebende Flügel seine tiefen Verhältnisse lähmen. Währenddem ein Reich in seiner Schwäche und Schmach vergeht, folgt vielleicht in seinem elendsten Dorfe ein Cäsar dem Pfluge . . . Warum griffen die Höfe nicht zu dem einfachen und sicheren Mittel, dem Genie, wo es sich auch immer findet, eine Laufbahn zu öffnen, die Talente und die Tugenden aufzumuntern, von welchem Stande und Range sie auch sein mögen? Warum wählten sie nicht dieses Mittel, ihre Kräfte zu vertausendfachen, und schlossen dem gemeinen Bürgerlichen die Triumphpforte auf, durch welche der Adlige jetzt nur ziehen soll? Die neue Zeit braucht mehr als alte Namen, Titel und Pergamente, sie braucht frische Tat und Kraft!"

•

Ist unsere Zeit des überall tätigen, regen, einsatzbereiten, entschlossenen Volkes nicht die herrlichste Antwort, die diesem Verlangen gegeben werden konnte? Gibt sie nicht wunderbar und tausendfältig das Beispiel der echten Volks- und Vaterlandsliebe, wie sie Johann Gottlieb Fichte in seinen „Reden an die deutsche Nation" ebenfalls in jenen Jahren forderte? „Die Liebe, die wahrhaftig Liebe sei, und nicht bloß eine vorübergehende Begehrlichkeit, haftet nie auf Vergänglichem, sondern sie erwacht und entzündet sich und ruht allein in dem Ewigen. Nicht einmal sich selbst vermag der Mensch zu lieben, es sei denn, daß er sich als Ewiges erfasse; außerdem vermag er sich sogar nicht zu achten, noch zu billigen. Noch weniger vermag er etwas außer sich zu lieben, außer also, daß er es aufnehme in die Ewigkeit seines Glaubens und seines Gemüts und es anknüpfe an diese. Wer nicht zuvörderst sich als ewig erblickt, der hat überhaupt keine Liebe, und kann auch nicht lieben ein Vaterland, dergleichen es für ihn nicht gibt. Wer zwar vielleicht sein unsichtbares Leben, nicht aber eben also sein sichtbares Leben, als ewig erblickt, der mag wohl einen Himmel haben, und in diesem sein Vaterland, aber hienieden hat er kein Vaterland, denn auch dieses wird nur unter dem Bilde der Ewigkeit und zwar der sichtbaren und versinnlichten Ewigkeit erblickt, und er vermag daher auch nicht sein Vaterland zu lieben. Ist einem solchen keines überliefert worden so ist er zu beklagen; wem eins überliefert worden ist und in dessen Gemüte Himmel und Erde, Unsichtbares und Sichtbares sich durchdringen, und so erst einen wahren und gediegenen Himmel erschaffen, der kämpft bis auf den letzten Blutstropfen, um den teuren Besitz ungeschmälert wiederum zu überliefern an die Folgezeit . . ."

•

Das ist der Sinn des Kampfes: den teuren Besitz, die Ehre, die Freiheit des Volkes ungeschmälert an die Zukunft zu überliefern. So erhöht sich im Tode das Leben, so erfüllt es sich auch im gerechten Krieg, der für die Freiheit der Nation geführt wird.

•

Ich habe gelebt und werde leben für das Wohl des Vaterlandes, für das Rechte und Wahre und für die sichere Gründung meines Stammes und seines Besitzes. — Ich wünsche, daß meine Frau jetzt einen Sohn zur Welt bringe, und daß dieser immer das Irdische dem Ewigen nachsetzen möge, daß meine Töchter tüchtige und ehrbare Gesinnungen in andere Geschlechter fortpflanzen mögen; daß mein Vaterland dauernd hochstehen möge über dem schlechteren Ausland; und, wenn ich dann in diesem Kriege falle, so wird mir der Uebergang nicht schwer werden, da mir der Himmel bevölkerter ist als die Erde."

So schrieb der Kavallerie-General Ludwig von der Marwitz 1815, ehe er, der zwölfte General seiner Familie, zum vierten Male ins Feld zog. Solche Vaterlandsliebe ist die rechte, weil sie im gegenwärtigen Einsatz des Mannes, in der Bereitschaft des Soldaten, den Willen zur Zukunft sieht. Denn wofür kämpfen wir, wenn nicht für die größere Zukunft?

— **Steuergutscheine 2 zur Sicherheitsleistung.** Durch einen Runderlaß im Reichssteuerblatt Nr. 26 ändert der Reichsminister der Finanzen seine Verfügung vom 29. Juli 1939 dahin ab, daß Steuergutscheine 2 bei den Finanzkassen und Zollkassen bis auf weiteres mit 105 v. H. des Nennwertes für Leistung von Sicherheiten anzunehmen sind.

— **Zu teure Damenhüte!** Die Preisgestaltung für Damenhüte aus Haar- und Wollfilz sowie aus Geflechten bei der Industrie, dem Handwerk und dem Groß- und Einzelhandel wird vom Reichskommissar für die Preisbildung zurzeit nachgeprüft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen stehen die geforderten Preise für Damenhüte in vielen Fällen nicht mit den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung im Einklang. Maßnahmen, die auf eine beachtliche Senkung der überhöhten Preise für Damenhüte abzielen, sind in nächster Zeit zu erwarten.

Keine Abzüge für das WHW im April

NSG. Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk teilt mit:

Das zweite Kriegs-Winterhilfswerk ist mit dem 31. März 1941 abgeschlossen und es werden deshalb von den Betrieben im Monat April keine Opfer von Lohn und Gehalt mehr in Abzug gebracht. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß in diesem Winterhilfswerk für sieben Monate, also mit dem Monat September 1940, Opfer von Lohn und Gehalt abgezogen wurden.

Dienstplan der Jungmädel-Gruppe 12/401

Morgen Sonntag treten Schaft 1, 2, 3 und 4 um 9 Uhr am Heim an. Tadellose Kluft. Schnitzeljagd.

Gemüse- und Obstbau im April

Im Monat April gilt es alle Kräfte zu regen. Die vom März noch rückständigen Arbeiten werden im April nachgeholt und vollendet. Es erfolgen jetzt die Hauptsaaten von Schwarzwurzeln, Pastinaken, Zwiebeln, Radieschen, Spinat, Sommerrettich. Ferner säen wir anfangs April alle Kohlarten auf einer geschützt liegenden Rabatte aus, erinnern uns aber des Hauptgebotes für alle Aussaaten: Man vermeide zu dichtes Säen! Diese Mahnung kann nicht oft genug wiederholt werden. Auch Gewürz- und Küchenkräuter kommen zur Aussaat: Anis, Boretsch (Gurkenkraut), Bohnenkraut, Fenchel, Dill, Kerbel, Portulak, Salbei. Ferner ist jetzt die geeignetste Zeit zur Teilung der Gewürzstauden wie: Lavendel, Pimpinelle, Thymian, Weinraute, Wermut. Wer Meerrettich pflanzen will, legt jetzt die Wurzelsetzlinge. Eine Mangoldaussaat wird jetzt auch vorgenommen, denn dieses Gemüse liefert im Sommer einen guten Spinat-Ersatz und sollte deshalb mehr als bisher angebaut werden. Das Unkraut macht sich nun auch bald auf den Beeten des Freilandes bemerkbar: je eher wir mit dessen Bekämpfung beginnen, desto leichter werden wir im Sommer unsere Kulturen reinhalten können. Mit dem Jäten machen wir bei den Karotten den Anfang, mit dem Behacken bei den Erbsen.

Was den Obstbau betrifft, so drängt der April zur schnellsten Beendigung der Pflanzung jeglicher Obstgehölze. Einen immer breiteren Raum nimmt das Beerenobst im Obstgarten ein. Seine frühe und reiche Tragbarkeit, der alljährliche Ertrag und die vielseitige Verwendbarkeit der Früchte sind Gründe genug, diese Obstgehölze in weitestem Maße anzupflanzen. Sie sind auch so wenig anspruchsvoll an Boden und Lage, daß sie in jedem Garten gepflanzt werden können. Was sie zu gutem Wachstum und Ertrag haben müssen, läßt sich durch richtige Pflege, vor allem durch reichliche Düngung und gelegentliche Bewässerung, besonders im Frühjahr und Frühsommer erreichen. Nun wird allzu oft der große Fehler gemacht, diese Beerensträucher zwischen Buschbäume, Halb- und Hochstämme des Kern- und Steinobstes zu pflanzen. Das sollte man auf keinen Fall tun, denn das Beerenobst ist ein großer Wurzelkonkurrent gegenüber dem Kern- und Steinobst. Man pflanze also auch das Beerenobst für sich allein. Vor allem aber pflanze man nie zu eng. Auch beim Beerenobst, besonders bei den Himbeeren, darf im April niemals vergessen werden, die Pflanzen vor der Pflanzung mindestens 12 Stunden lang ins Wasser zu legen, erst dann ist zu pflanzen, wobei zu beachten ist, daß das Wurzelwerk gerade und fest in den Boden kommt, ohne umgebogen zu werden. Hierauf wird fest angetreten und eingeschwemmt.

Theater und Film

Staatl. Kursaal Wildbad
Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Je Samstag, 5. und Sonntag, 6. April
„Sieg im Westen"

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Dieser erste große Heeresfilm, der der vorausplanenden Initiative des Oberbefehlshabers des Heeres zu verdanken ist, gibt eine überwältigend, in sich gegliederte Gesamtschau des gigantischen Ringens und des triumphalen Sieges im Westen. Für den Hauptteil „Der Feldzug" wurden die Aufnahmen von den Filmberichtern der Berichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres und der Propagandakompanien sowie von Filmtrupps der Heeres-Filmstelle an der Front, zum Teil in verlustreichem Einsatz und unter Verwendung eines eigenen Panzers der Berichterstaffel nach einem besonderen Plan durchgeführt. Es erfolgte mehrfach ein Großeinsatz von Kameras, die auf die Operationen bzw. das Schlachtfeld in der Tiefe verteilt wurden. Alle wichtigen Ereignisse wurden auf diese Weise festgehalten, so daß bei gleichzeitiger Verwendung eines umfangreichen, während des Feldzugs erbeuteten Filmmaterials (französische, belgische und englische Filme) ein umfassendes Bild des gesamten Feldzugs gestaltet werden konnte. Die Herstellung des Hauptteils „Der Feldzug" erfolgte durch die Produktion Roldan, wobei die künstlerische Gestaltung in den Händen von Svend Noldan und Fritz Brunsch lag. Die Musik dazu komponierte Herbert Windt.

Lichtspiele Schömberg

Samstag, 5. und Sonntag, 6. April: „Wunschkonzert"

„Die Uraufführung des Cine-Allianz-Films der Ufa „Wunschkonzert" wurde ein ganz außerordentlicher, spontaner Erfolg, dem das Premierenpublikum aus aufrichtigstem Empfinden Ausdruck gab... Und dann rollt die Kamera in den großen Sendesaal des Wunschkonzerts. Da steht er nun leibhaftig, der Heinz Goedecke. Seine Stimme kennt man schon genau, ihren Tonfall. Jetzt sieht man ihm ins Gesicht. Und er stellt vor: Marika Rökk, Rühmann, Brausewetter, Sieber, Weiß-Ferdl, Brau und Paul Hörbiger. Die Philharmoniker spielen unter Jochum, ein Soldatenchor singt, das Funkorchester intoniert das Engeland-Lied, nachdem Wilhelm Strienz sein „Gute Nacht, Mutter!" gesungen hat. Ein Dokument der Gemeinschaft zeigt hier ein ganz besonderes Kapitel ...Und wenn man sich rückerinnernd der großartigen Bilder entsinnt, die von draußen, vom Kampf zu Lande, zu Wasser und in der Luft dabei gezeigt werden, so begreift man den außerordentlichen Beifall, der am Schluß einsetzte und die Künstlerschar immer wieder angeführt vom Regisseur, vor den Vorhang rief..." „B. Z. am Mittag".

Aus Württemberg

— Stuttgart, 4. April.

Teuer bezahlter Bubenstreich. Der 21jährige Richard K. aus Stuttgart-Feuerbach wurde vom Amtsgericht wegen Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte hatte als Facharbeiter bei einem Stuttgarter Postamt die Zündkabel an drei der Reichspost gehörenden Krafträdern mit einer Zange abgeknipst, um durch Außerbetriebsetzung der Maschinen die Wiederaufhebung der von der Direktion angeordneten Ersparnismaßnahme zu erreichen, wonach die Leerung der Briefkästen unter Benützung von Krafträdern anstelle von Kraftwagen zu erfolgen hat. Als Beweggründe für seine Tat gab der junge Mann an, er habe sich jedesmal darüber geärgert, wenn er bei Regenwetter auf dem Kraftrad naß geworden sei.

— **Kirchheim-Teck.** (Junge ertrunken.) Leider zu spät benachrichtigte ein vierjähriger Junge seine bestürzte Mutter, daß die Mütze seines Zwillingsbruders am Rechen der Badmühle hänge. Die Befürchtung, daß das Kind ertrunken sei, bewahrheitete sich, denn man fand die Leiche nach dem Ablassen des Kanals bei der Voll'schen Mühle.

— **Aalen.** (Aalen erweitert die Ehrenpatenschaften.) Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, den Kreis der Ehrenpatenschaften zu erweitern, und zwar wird künftig für jedes lebendgeborene vierte und weitere Kind einer erbgesunden eingesessenen Familie die Ehrenpatenschaft übernommen.

— **Aalen.** (Mädchen tödlich überfahren.) An der Ecke Schiller- und Neue Heidenheimerstraße wurde ein sechsjähriges Mädchen, das einen Leiterwagen zog, von dem Hinterrad eines Lastwagens erfaßt und überfahren. Das Kind trug bei dem Unfall so schwere innere Verletzungen davon, daß es noch im Laufe des gleichen Nachmittags im Krankenhaus starb.

— **Rosenberg,** Kr. Aalen. (Tödlicher Sturz vom Dach.) Bei Dachreparaturarbeiten an einem Gasthaus löste sich plötzlich das Dachgesims. Der Zimmermann Robert Frech aus Rosenberg, der auf dem Gesims stand, stürzte mit in den Hof. Frech, Vater von fünf Kindern, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb.

— **Mengen,** Kr. Saulgau. (Beim Rangieren getötet.) Der auf dem Bahnhof in Mengen bei der Reichsbahn bedienstete und in Saulgau wohnhafte 32jährige Konrad Lang ist beim Rangieren tödlich verunglückt.

Eine Lasterhöhle ausgehoben.

Ein Bild völliger moralischer Verwahrlosung entrollte sich in einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung der Jugendschutzkammer gegen ein Ehepaar in Vaihingen auf den Fildern. Der 41jährige Ernst Scharrer und dessen 32jährige Ehefrau Amalie hatten im Verlauf der letzten drei Jahre fortgesetzt halbwüchsige Burschen an sich gezogen, mit denen sie in ihrer Wohnung die schamlosesten Orgien aufführten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Scharrers wegen schwerer Kuppelei, Verführung Jugendlicher zur Unzucht und fortgesetztem Vergehen gegen den Paragraphen 175 StGB. zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Seine Ehefrau erhielt wegen Beihilfe zur Verführung Jugendlicher zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Aus den Nachbargauen

Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

(!) **Karlsruhe.** Das Sondergericht Mannheim, das hier tagte, hat den 29jährigen verheirateten Wilhelm Friedrich Knobloch aus Kirna-Saale wegen Verbrechens gegen den Paragraphen 1 Absatz 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. 12. 1939 in rechtlichem Zusammentreffen mit Mordversuch und Verstoßes gegen den Paragraphen 2 der Volksschädlingsverordnung vom 5. 9. 1939 zum Tode verurteilt. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Knobloch hat am 5. November 1940 in den frühen Morgenstunden auf der Landstraße zwischen Liedolsheim und Hochstetten seinen Arbeitskameraden Gustav Hager mit einem Prügel niedergeschlagen und schwer verletzt. Der Angeklagte gab als Grund seiner gemeinen Handlungsweise an, daß er den Hager eine Zeitlang arbeitsunfähig machen wollte, damit er dessen Heizerstelle bekomme und auf diese Weise eine größere Einnahme erhalten könne. Knobloch war sich darüber im klaren, daß die Hager versetzten Schläge auch zum Tode führen konnten. Sehr gelegen kam ihm bei Ausübung des Verbrechens die herrschende Dunkelheit.

Zwei Verräter hingerichtet.

DNB. **Berlin,** 3. April. Der vom Volksgerichtshof durch Urteil vom 1. Juli 1940 zum Tode verurteilte 43 Jahre alte Paul Weidenhaus aus Pola sowie der ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 42 Jahre alte Franz Pawlak aus Wartheta sind heute morgen hingerichtet worden. Pawlak hat 1935 aus Gewinnsucht im Auftrage eines fremden Nachrichtendienstes deutsche Befestigungsanlagen ausgekundschaftet. Auch Weidenhaus ist ein Volksverräter, der aus Gewinnsucht in den Jahren 1936 bis 1937 mehrere Reisen nach Deutschland unternommen hat, um deutsche Staatsgeheimnisse auszuspähen.

Gewaltverbrecher erschossen.

Berlin, 4. April. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 1. April wurden die Gewaltverbrecher Johann Schwarzmann und Ludwig Buchauer wegen Widerstandes erschossen.

Feldpostmörder hingerichtet.

DNB. **Berlin,** 3. April. Donnerstag früh wurde der am 14. 8. 1894 in Freienwalde geborene Fritz Götzmann hingerichtet, den das Sondergericht Berlin als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Götzmann hat eine große Zahl Feldpostpakete entwendet und beraubt.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Moleküle werden sichtbar

Fünfhundertausendfache Vergrößerung mit dem Elektronenmikroskop.

Das allgemein bekannte Mikroskop liefert günstigenfalls eine 2000fache Vergrößerung. Das reicht zwar für viele Untersuchungen aus, aber um hinter die Geheimnisse der feinsten Lebensvorgänge zu kommen, bedarf es weitaus stärkerer Instrumente. Und da sind dem Lichtmikroskop Grenzen gesetzt, deren Grund in der Natur des Lichtes liegt. „Licht" ist nicht ein unendlich feines Gebilde, sondern eine Wellenbewegung — genau wie die Rundfunkwellen auch, nur mit anderer Wellenlänge. Die Lichtwellen sind in Bezug auf die Größe der kleinsten Massenteilchen, der Moleküle, verhältnismäßig groß. Ein Beispiel soll dies erläutern: man kann unmöglich in grobem Sand einen Fingerabdruck zustande bringen oder mit Aepfeln, die man senkrecht fallen läßt, etwa das Schattenbild der ausgespreizten Hand bekommen. Die Lichtwellen sind nun ebenfalls zu groß, um von den Molekülen ein Bild geben zu können.

Da erfand man vor einigen Jahren das „Elektronenmikroskop". Statt des Lichtes arbeitet man hier mit „Elektronen". Das sind allerkleinste elektrische Teilchen, die noch kleiner als Atome sind, nämlich nur ein Billionstel Millimeter. Um von der Winzigkeit einen Begriff zu erhalten, muß man sich vorstellen, daß soviel Elektronen, wie man in die hohl gedachte Erdkugel füllen könnte, erst das Gewicht von einem Gramm hätten! Für die Zwecke des Elektronenmikroskopes erzeugt man mit einer Stromspannung von bis zu 100 000 Volt einen Elektronenstrahl, der mit einer Geschwindigkeit von 150 000 Kilometer in der Sekunde durch das Objekt hindurchgeht. Während man beim Lichtmikroskop das Bild durch Verwendung einer Sammellinse erhält, benutzt man bei dem neuen Gerät hierzu ein Magnetfeld, also auch eine elektrische Einrichtung. Das „Bild" bleibt allerdings trotzdem sichtbar, denn unser Auge kann das Elektronenbild nicht wahrnehmen. Aber die Elektronen wirken auf die fotografische Platte ein, sodaß man auf diesem Umweg dennoch zum Ziel kommt.

Eine große Schwierigkeit bestand bei der Wahl des Objektträgers. Das für das Lichtmikroskop verwendete Glasplättchen ist viel zu grob. Man benutzt heute ein Kollodiumhäutchen mit einer „Dicke" von einem Zwanzigmillionstel Millimeter. Eine weitere Schwierigkeit bestand in der erschütterungsfreien Aufstellung des Gerätes. Denn bei derartigen Vergrößerungen bedeutet schon die allerkleinste Erschütterung ein völliges Unbrauchbarwerden des Bildes. Schon ein Schwanken von einem Zehnmillionstel Millimeter macht sich bei nur 10 000facher Vergrößerung als eine „Verwackelung" von einem Zentimeter bemerkbar.

Schon die ersten Mikroskope dieser Art gestatteten bis zu 50 000fache Vergrößerungen, die ausreichten, um Bakterien und Viren in vorher nie erreichter Klarheit zu zeigen. Eine wesentliche Verbesserung des Gerätes erfolgte vor ganz kurzer Zeit durch den auch auf dem Gebiet des Rundfunkwesens erfolgreichen deutschen Forscher Manfred von Ardenne. Er entwickelte ein Elektronenmikroskop, das bis zu 500 000fache Vergrößerungen erlaubt. Ihm gelang es auch als erstem Menschen, Aufnahmen von Molekülen zu machen. Damit wurde bewiesen, daß unsere Theorien über den Aufbau der Materie richtig sind. Wir können heute an Atome und Moleküle glauben, weil wir sie sehen können. Durch dieses Mikroskop wird es möglich werden, der Natur ein Geheimnis nach dem anderen zu entreißen.. Kleinste Vorgänge werden sichtbar: die Fortpflanzung der Bakterien konnte fotografiert werden, das Wesen des Virus', der noch kleiner ist, wird bald aufgeklärt sein. Der Kampf gegen die Krankheiten wird dadurch in ein neues Stadium treten.

Genügend Hausrat nach dem Kriege

Um die Befriedigung des im Kriege angewachsenen und aufgestauten Bedarfs an Hausrat im Rahmen des vom Führer erteilten Auftrages zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege auch auf diesem Gebiet zu gewährleisten, hat der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsleiter Dr. Ley, mit Wirkung vom 25. März 1941 den Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF und Hauptabteilungsleiter des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Steinhauser, mit der Durchführung vorbereitender Maßnahmen beauftragt, die der Sicherung einer mengenmäßig, qualitativ und kulturell ausreichenden Produktion deutschen Hausrats sowie der Regelung der Preise und des Absatzes nach dem Kriege dienen soll.

Damit wird den verstärkten Eheschließungen, die zum großen Teil erst nach dem Kriege zu Haushaltsgründungen führen werden, die Gewähr gegeben, daß der große Bedarf an Hausrat in normalen Friedenszeiten voll gedeckt werden kann.

Wir sind hier wohl überflüssig . . .

sagten Reibbrett und Wurzelbürste . . . Jawohl! Wenn es ein Mittel gibt, das den Schmutz auf einfachste Art aus der Wäsche entfernt, dann soll man auf das schädliche Reiben und Bürsten verzichten, besonders jetzt, wo es darauf ankommt, Wäsche zu schonen. Wenn Sie mit Henko einweichen, wird der Schmutz ganz vorsichtig und dabei doch gründlich gelöst. Einweichen mit Henko erleichtert das Waschen, spart Waschpulver und Seife.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko - Spar Seife!

Sprollenhaus, 4. April 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust durch das Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Braun

danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir den Kameraden vom Gesangverein, seinen Arbeitskameraden und dem ehrenden Nachruf seitens des Forstamtes, den Schulkameraden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für die Kranzspenden und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestatt gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mütterberatungsstunde in Neuenbürg

Montag, 7. April, nachmittags 2 Uhr, Altes Schulhaus, Ausgabe von Cebionzucker und Vigantol.

Lichtspiele Schömberg

Ilse Werner / Carl Raddatz

Wunschkonzert

Ein Cine Allianz-Film der Ufa mit Heinz Goedecke, Joachim Brennecke, Ida Wüst, Hedwig Bleibtreu, H. H. Schaufuß, H. Adalbert Schlettow, Malte Jaeger, Walter Ladengast, Albert Florath, Elise Aulinger, Wilhelm Althaus und im „Wunschkonzert" Marika Rökk, Heinz Rühmann, Paul Hörbiger, H. Brausewetter, Josef Sieber, Weiß-Ferdl, Wilh. Strienz, Albert Bräu und das Philharmonische Orchester Berlin
Spielleitung Eduard von Borsody

Beiprogramm: **Ufa-Tonwoche** und der Kulturfilm **„Deutsche Panzer"**

Spielzeit: **Samstag, 7 1/4 Uhr**
Sonntag, 7 1/4 und 4 Uhr

Jugendliche sind nur um 4 Uhr zugelassen

In Herrenalb

wieder ein

Uhrmacher

Alle mir übertragenen Arbeiten werden rasch und sauber ausgeführt

Rudolf Krug

Uhrmachermeister, Klosterstr. 18.

Die Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Neuenbürg

findet **Samstag den 5. April 1941** (nicht Sonntag) statt.

Birkenfeld.

Ein guterhaltenes

Kuh-Kummet

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei
Fritz Schumacher,

Der Harmonikaspieler

freut sich über neue

NOTEN

Große Auswahl und alle Neuheiten finden Sie im

MUSIKHAUS **Guth**
Pforzheim
Zerrennerstraße 11.
Versand nach auswärts.

Birkenfeld.

Gut erhaltener, schwarzer

Gehrock-Anzug

für große, starke Figur, billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei Fritz Schumacher.

Lina Ruff-Schweickert
PFORZHEIM DEIMLINGSTR. 16

Das Haus für Damenhüte

Moderne **Oberhemden** — Sporthemden Nachthemden Kravatten, Schals, Socken

Elegante **Unterkleider** — Schlüpfer - Strümpfe Schlafanzüge

Nachthemden, Trikotunterwäsche, Schürzen
Reichhaltige Auswahl, beste Qualitäten und billigste Preise

Wäsche- und Aussteuergeschäft **E. Jung, Pforzheim**
Metzgerstraße 2

Birkenfeld.

Eine

Nutz- u. Fahrkuh

zu verkaufen, unter drei Kühen die Wahl.
Hauptstr. 80.

Neuenbürg.

Zu verkaufen

1 Divan, 2 zweitür. Kleiderschränke, 1 polierter kl. Tisch, 2 Stühle.
Neutweg 21.

Suche einen

Waschkessel

zu kaufen. — Angebote unter Nr. 981 an die Enztälergeschäftsst.

Hübsche

Ostergeschenke

bietet wie immer das

Küchenhaus Schützle
Pforzheim, Metzgerstraße

1 Goldschmied-Lehrling
1 Feinpoliererin-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen

Rupp & Co., Nachf., Pforzheim Kaiser-Friedrichstr. 8

Gaigel- u. Tappkarten

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Buchverkauf — Schreibwaren
Bürobedarf.
Neuenbürg — Tel. Nr. 404

Laufgitter
und
Sportwagen

zu kaufen gesucht. — Angebote an die Enztälergeschäftsstelle.

Junge Schnauzer

setzt dem Verkauf aus

Gottlob Waidner
Herrenalb-Kullenmühle

Am guten Buch bildet sich der deutsche Mensch

Wer den Erfolg im Leben will, muß das Buch zu seinem Waffengefährten wählen. Es belehrt ihn und zeigt ihm den rechten Lebensweg. — Wählen Sie das gute Buch in der

C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Neuenbürg

Morgen von 9—12 Uhr vorm. schießt die Kameradschaft auf dem hiesigen Schützenhaus für das **Kriegs-WHW.** Von jedem Einzelnen ist es Pflicht, an diesem Schießen teilzunehmen.

Der stellv. Kameradschaftsführer.

Neuenbürg.

Für Wiederverkäufer

Verabfolge in kleinst. Quantitäten

Einheits- Waschpulver, Feinseife, Rasierseife

Seifen-Mahler.

Drucksachen und Büroartikel

die jeder Geschäftsmann benötigt bestellt man in der

Buchdruckerei des „Enztäler"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in **Neuenbürg:** Drog. Hampel, Ad.-Hitlerstr.; **Bad Herrenalb:** Trunkler'sche Apotheke; Kloster-Drog.; **Wildbad:** Eberhard-Drog.

Als Vermählte grüßen

Walter Aymar

Anni Aymar, geb. Mayer

Birkenfeld (Württ.) — Meran (Südtirol)

5. April 1941

Käthe Lerchner

Eugen Waidelich

spl. Justizinspektor, z. Zt. bei der Wehrmacht

Verlobte

Bochum-Gerthe, Castroper-Hellweg 384 — Wildbad, Laienbergstr. 34

Emil Betz · Elise Betz, geb. Luz

grüßen als Vermählte

Neckartenzlingen, Kr. Nürtingen, z. Zt. im Felde — Obernhausen, Kr. Calw

April 1941

Wir sind kriegsgetraut

Walter Nihsche

Uffz. in einem Schützen-Regiment

Anny Nihsche, geb. Pfeiffer

Ludwigsburg — April 1941 — Herrenalb

Turnverein Neuenbürg e. V.

Auf die am 6. April 1941, 17 Uhr stattfindende

Haupt-Versammlung

wird hingewiesen. — 9 Uhr morgens in der Turnhalle

Wett- und Schauturnen

der Jungturner.

Der stellv. Vorstand

Achtung! Eltern u. Jungen!

Das Maurerhandwerk braucht Nachwuchs, um eure Wohnungen instand halten zu können und neue Wohnungen zu schaffen. **Das Maurerhandwerk ist ein schöner Beruf** und hat gute Aussichten, sich später als Meister auch selbständig zu machen, deshalb Eltern und Jungen überlegt es euch einmal.

Führt eure Jungen dem Bauhandwerk zu!

Auskunft erteilt

Karl Seyfried, Maurermeister, Neuenbürg

Obermeister der Baugewerks-Innung Neuenbürg

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Palmsonntag den 6. April 1941

Neuenbürg. ¾10 Uhr Beichte in der Sakristei. 10 Uhr Predigt mit Konfirmandenabendmahl. 11 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten.

Montag, Dienstag, Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus.

Gründonnerstag ½5 Uhr Passionsandacht mit Hl. Abendmahl.

Karfreitag ½10 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl. 4 Uhr Liturgische Passionsandacht und Hl. Abendmahl.

Waldrennach. Palmsonntag ¾4 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten. **Gründonnerstag** abends 8 Uhr Passionsandacht und Hl. Abendmahl. **Karfreitag** 2 Uhr Predigt.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt, anschließend Feier des Hl. Abendmahls, Dauber.

Gründonnerstag. 18 Uhr Feier des Hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte.

Karfreitag. 9.30 Uhr Predigt anschl. Abendmahlsfeier mit eingefügter Beichte. Opfer für die ev. Landeskirche. Anmeldung zum Abendmahl dringend erforderlich.

Sprollenhaus. 14 Uhr Predigt mit Abendmahlsfeier.

Karfreitag. 14 Uhr Predigt.

Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gründonnerstag. 20 Uhr Passionsandacht.

Nationalkirchliche Einung Deutsche Christen

Neuenbürg. Sonntag 9.45 Uhr Feierstunde und Jugendweihe im Rathaussaal (Pfarrer Dollberger).

Evang. Freikirche

Sonntag den 6. April 1941

Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Calmbach. 10 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen. 14 Uhr Arnbach. 16 Uhr Ottenhausen. 16.30 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 6. April 1941

Neuenbürg. 9 Uhr (mit Palmenweihe und Prozession).

Birkenfeld. ¾11 Uhr (Hotel Schwarzwaldrand).

Wildbad. 7 und 9 Uhr.

Schömberg. Sonntag 7.30 u. 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Ein Osterei

mit ein Paar Strümpfen oder ein Paar Handschuhen gefüllt, wird von den Damen bestimmt dankbar anerkannt werden.

Strümpfe, Handschuhe, Seidenwäsche, Sportblusen, Schals usw.

braucht man ja immer wieder. Lassen Sie deshalb das Osterei mit praktisch. Inhalt nicht fehlen.

Modenhaus

Fritz Schumacher

Inh. Max Schumacher

Pforzheim — Neuenbürg

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Samstag, 5. April 1941 abends 7.45 Uhr

Sonntag, 6. April 1941 nachmittags 4 Uhr und abends 7.45 Uhr

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung:

Der Entscheidung entgegen

Hauptteil:

Der Feldzug

Ufatonwoche

Jugendliche sind zur Nachmittagsvorstellung zugelassen und zahlen halbe Preise

Sieg im Westen

Eintritt RM. 0.80 und RM. 1.—

Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen

Willi Schrapp

Massage — Heilgymnastik — Fußpflege

Wildbad, König-Karlstr. 19

Unsere Neuheiten

für Frühling und Sommer

zeigen Ihnen die schönsten Schöpfungen der Damenhut-Mode. - Wir sind mit großer Auswahl gerüstet und erwarten Sie

Das Haus für Damenhüte

M. u. E. Kern, Pforzheim beim Leopoldsplatz

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-Kleidung** in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Bleyle

sucht

Heimarbeiterinnen

die im Hand- und Maschinennähen unterwiesen werden. Die erworbenen Nähkenntnisse können im Haushalt immer wertvolle Verwendung finden.

Wir bitten um persönliche oder schriftliche Anmeldung bei unserem Einstellbüro Pforzheim, Gymnasiumstraße 100

Wilh. Bleyle K.G.

Alte Schallplatten

wegwerfen bedeutet Schädigung der deutschen Wirtschaft.

Aufkauf durch:

Musik-Haus ALHACA

Calmbach, Fernsprecher 285.

Wildbad.

Zu baldigem Eintritt **älteres**

Mädchen

oder **alleinstehende Frau,** die selbständig kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, in guten, ruhigen Haushalt **gesucht.**

Frau Rock, Kernerstr. 101.

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehem. schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschloss. Umschlag ohne Aufdruck erwünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefmarken.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematisch. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warnecke, Berlin-Halensee

Kurfürstendamm 93.

Neuenbürg.

Suche für sofort

möbl. Zimmer

Angebote unter Nr. 529 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Neufatz.

Setze eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

35 Wochen trächtig, sowie einen

Wolfshund

dem Verkauf aus

Herrenalberstr. 10,

Fernruf 463.

Stadt Calw.

Der auf **Mittwoch den 9. April 1941** fallende

Vieh- und Schweinemarkt

fällt aus.

Der Bürgermeister: Göhner.

Von der Reise zurück

Sprechstunde: 10–12, 3–5 Uhr, ausgenommen Sonntags.

Dr. Grunow, Wildbad

Magen

beschwerden?

Gebrüder Vollgiers

Magensalz

verdeckt durch Alpen

Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Unterricht

Handelsschule

Priv. Berufsfachschule

MERKUR

Karlsruhe

Kaiserstr. 1 — Telefon 2018

Handelskurse

Halbjahreslehrgang

für nicht mehr berufsschulpflichtige und ältere Schüler

Jahres-Kurs

für jüngere Schüler und für Volksschulentlassene.

Beginn: 21. April 1941.

Goldschmied

auf Gold oder Silber oder **Heimarbeiter** für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hermann Hölzle, Goldwarenfabrik

Pforzheim, Hohenzollernstraße 94.

Flüssiges Gramm

Verlangen Sie kostenl. u. unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift u. Dankschreib. Aus diesen ersehen Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann.

Max Müller, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch** bei Dresden.

---

3 Nutzkühe (schwarz-bunte Friesländer) habe ich gemäß § 825 ZPO. unter der Hand in Schömberg **zu verkaufen.** Liebhaber wollen sich an die Ger.-Vollz.-Selle beim A.G. Calw wenden, woselbst Näheres zu erfahren ist.

Gerichtsvollzieher Weidenbach

beim Amtsgericht Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw